



Zahlen - Hintergründe - Kooperationserfahrungen

Migrantenorganisationen aus OWL



Impressum

<http://www.ifb-owl.de/jugendliche/kw-vielfalt-und-ausbildung.html>

- Projektleitung:** Olga Lukjanow Demertzi, Initiative für Beschäftigung OWL e.V.
- Redaktionsteam:** Tabea Clemens, Dr. Thomas Düe, Tuba Hastaoğlu, Moritz Lippa,
Olga Lukjanow Demertzi, Jessica Tarkowski
- V.i.S.d.P.:** Moritz Lippa
Initiative für Beschäftigung OWL e.V.
Jahnplatz 5 | 33602 Bielefeld
Telefon: 0521 520169 - 20 | Fax: 0521 520169 - 29
E-Mail: info@ifb-owl.de
- Grafikdesign:** ad-department.de | 0521 8949181
- Bildnachweis:** fotolia: Umschlag (1)

Dezember 2014

Die vorliegende Veröffentlichung entstand im Projekt Kompetenzwerkstatt Vielfalt und Ausbildung und wurde im Rahmen des XENOS-Programms „Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Vorwort	Seite 2
1 Zahlen, Daten, Fakten – Migrantenorganisationen in Ostwestfalen-Lippe	Seite 3
1.1 Migrantinnen und Migranten in OWL	Seite 3
1.1.1 Ausländer, Migranten, Spätaussiedler – Begriffsdefinitionen	Seite 3
1.1.2 Bevölkerungsstruktur in OWL	Seite 5
1.2 Ein kurzer Überblick über Geschichte und Funktion der Migrantenorganisationen	Seite 8
2 Kooperation mit Migrantenorganisationen aus der Region – Chancen und Erfahrungsberichte	Seite 11
2.1 Warum ist die Kooperation mit Migrantenorganisationen wichtig?	Seite 11
2.2 Die Kooperation der Initiative für Beschäftigung OWL e. V. mit Migrantenorganisationen	Seite 12
3 Migrantenorganisationen aus OWL stellen sich vor	Seite 17
3.1 Vorgehen und Methodik der Befragung	Seite 17
3.2 Steckbriefe Migrantenorganisationen	Seite 19
3.2.1 Alevitische Gemeinde Herford und Umgebung e. V.	Seite 19
3.2.2 Aramäischer Volksverein Gütersloh 1987 e. V.	Seite 21
3.2.3 Brücke-MOCT e. V.	Seite 22
3.2.4 Bündnis islamischer Gemeinden in Bielefeld e. V. (BIG e. V.)	Seite 24
3.2.5 DITIB Detmold	Seite 26
3.2.6 Elternverein Sennestadt e. V.	Seite 27
3.2.7 Freundschaft-Druschba e. V.	Seite 28
3.2.8 Monolith e. V. – Netzwerk Aussiedler	Seite 30
3.2.9 YES (Yezidi-European Society) e. V.	Seite 32
3.2.10 ZMO (Zusammenarbeit mit Osteuropa) e. V. – Regionalverband Ostwestfalen-Lippe	Seite 34
Literaturverzeichnis	Seite 36

Vorwort

Diese Publikation ist entstanden im Rahmen der „Kompetenzwerkstatt Vielfalt und Ausbildung“. Das Projekt förderte die Entwicklung und Ausgestaltung kultursensibler Strukturen in der dualen Ausbildung, um Jugendlichen mit Migrationshintergrund bessere Ausbildungschancen im dualen System zu ermöglichen.

Das Projekt wurde in den Jahren 2012 bis 2014 von der Initiative für Beschäftigung OWL e. V., der EU Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Detmold und der Netzwerk Lippe gGmbH durchgeführt.

Gefördert wurde es durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds im Bundesprogramm „XENOS Integration und Vielfalt“, dessen Ziel es war, benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene beim Einstieg und der Integration in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft nachhaltig zu unterstützen.

In der Projektdurchführung waren Migrantenorganisationen wichtige Partner bei zahlreichen Unterstützungsangeboten für Jugendliche wie z. B. Elternabende zur Information über das duale Ausbildungssystem, interkulturelle Dialoge zur Ausbildung der interkulturellen Kompetenz etc. Über die Migrantenorganisationen konnten besonders viele Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Familien für die Projektangebote gewonnen werden. Mit der vorliegenden Publikation möchten wir arbeitsmarktrelevante Akteure wie beispielsweise Unternehmen, Agenturen für Arbeit, aber auch Multiplikatoren der Jugend-, Eltern- und Integrationsarbeit sowie Schulen für die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen sensibilisieren und motivieren. Zu diesem Zweck wird die IfB OWL e. V. ihre Erfahrungswerte in der erfolgreichen Kooperation mit Migrantenorganisationen beschreiben und weitergeben. Ziel dieser Publikation ist es, aufzuzeigen, dass die Vereine wichtige Partner in Arbeitsmarktbezügen sowie in gesamtgesellschaftlichen Integrationsprozessen sind.

Diese Publikation informiert im ersten Kapitel über die strukturelle Verteilung der Migrantinnen und Migranten in der Region OWL und gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Migrantenorganisationen. Im darauffolgenden Kapitel geht es um Chancen und Herausforderungen in der Kooperation mit Migrantenorganisationen, welche durch ein Praxisbeispiel der IfB OWL e. V. verdeutlicht werden. In Kapitel Drei stellen sich Migrantenorganisationen aus OWL vor und informieren über Vereinsgeschichte/-angebot, um ihre Leistung für die Integration der Migrantinnen und Migranten sichtbar zu machen.

Der Dank der Herausgebenden gilt den Mitgliedern und den Verantwortlichen der beteiligten Migrantenorganisationen, die sich für unser Projekt engagiert und somit diese Veröffentlichung ermöglicht haben.



*Moritz Lipka
Geschäftsführer*

Initiative für Beschäftigung OWL e. V.


Moritz Lipka

1 Zahlen, Daten, Fakten – Migrantenorganisationen in Ostwestfalen-Lippe

Dieses Kapitel führt in die Thematik „Migrantinnen und Migranten in OWL“ ein und gibt einen Überblick über Geschichte und Funktion von Migrantenorganisationen. Im ersten Teil wird geklärt, was genau unter den Begriffen „Ausländer“, „Migranten“ und „Spätaussiedler“ zu verstehen ist und wie die Verteilung der Bevölkerungsstruktur von Migrantinnen und Migranten in der Region OWL prozentual aussieht. Im zweiten Teil wird ein Überblick über die Entwicklung von Migrantenorganisationen in Deutschland gegeben.

1.1 Migrantinnen und Migranten in OWL

1.1.1 Ausländer, Migranten, Spätaussiedler – Begriffsdefinitionen

Unter den Begriff „Ausländer“ bzw. „Ausländerin“ fallen alle Personen, „die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit“¹. Im Jahr 2005 wurden die Kategorien Migration und Integration neu in das Erhebungsprogramm des Mikrozensus aufgenommen. Seither wird zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unterschieden. Diese Kategorien ergänzen die bisherige Unterscheidung nach Deutschen und Ausländern, die wegen der inzwischen großen Zahl von (Spät-)Aussiedlern und Eingebürgerten als immer weniger aussagekräftig angesehen wurde. Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen nach Definition des Mikrozensus:

*„alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Eltern-
teil“².*

Der Migrationsstatus einer Person wird also sowohl aus ihren persönlichen Merkmalen wie Zuzug, Einbürgerung und Staatsangehörigkeit als auch aus den entsprechenden Merkmalen der Eltern abgeleitet. Ist ein Migrationshintergrund auf Grund der Zuwanderung der Eltern vorhanden, hat die Nachfolgegeneration einen Migrationshintergrund, welchen sie aber wiederum nicht an die eigenen Kinder weitervererben kann. Die Bezeichnung Migrant/-in kann demnach auf die erste bis zweite Generation übertragen werden. Dies ist anders bei den zugewanderten und den in Deutschland

1) Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2012): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. 2011, S. 5.
URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200117004.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 09.12.2014).

2) Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2014): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2013, S. 6.
URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220137004.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 09.12.2014).

geborenen Ausländern/-innen³. Hier wird die erste bis dritte Generation (sprich die Zuwanderer/-in selbst, deren Kinder sowie deren Enkelkinder) als Migrant/-in bezeichnet.

Im nächsten Schritt soll die Bezeichnung Aussiedler bzw. Spätaussiedler näher beschrieben werden. Als (Spät-)Aussiedler/(Spät-)Aussiedlerin bezeichnet man:

„(...) nach § 4 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) deutsche Volkszugehörige, die unter einem Kriegsfolgenschicksal gelitten haben und die im BVFG benannten Aussiedlungsgebiete (insbesondere die Republiken der ehemaligen Sowjetunion, aber auch eine Reihe weiterer Staaten) nach dem 31. Dezember 1992 im Wege des Aufnahmeverfahrens verlassen und innerhalb von sechs Monaten einen ständigen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland genommen haben“⁴.

Die Geschichte der Spätaussiedlermigration wurzelt in der Geschichte der noch jungen Bundesrepublik, denn noch 1950 leben rund vier Millionen Menschen mit deutschem Hintergrund außerhalb der alten Reichsgrenzen von 1937 im Osten Europas. Viele von ihnen lebten in der Sowjetunion, Rumänien, Polen oder der Tschechoslowakei. Das Grundgesetz der Bundesrepublik bezeichnet diese Menschen und ihre Nachkommen als „deutsche Volkszugehörige“. Unter bestimmten Voraussetzungen sind sie berechtigt, als Aussiedler bzw. Aussiedlerin nach Deutschland einzureisen. Sie erhalten die deutsche Staatsbürgerschaft und können verschiedene Integrationshilfen in Anspruch zu nehmen⁵. Seit Beginn der Aussiedleraufnahme im Jahr 1950 sind fast 4,5 Millionen (Spät-)Aussiedler einschließlich Familienangehörigen nach Deutschland zugewandert. Während die Zahl an Spätaussiedlern zwischen 1991 und 1995 jeweils bei über 200.000 Zuzügen pro Jahr lag, kommen jetzt jährlich nur noch wenige Tausend Spätaussiedler nach Deutschland⁶.

Allgemein sind im Jahr 2013 nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) 1.226.000 Personen nach Deutschland zugezogen. Dies waren 146.000 Zuzüge mehr als im Jahr 2012 (+13%). Dies ist der höchste Stand an Zuzügen der letzten 20 Jahre. Aus Deutschland zogen im Jahr 2013 insgesamt 789.000 Personen fort, sodass sich bei der Bilanzierung ein Wanderungsüberschuss von 437.000 Personen ergibt⁷.

3) Statistisches Bundesamt (o. J.): Personen mit Migrationshintergrund. Methodische Erläuterungen.
 URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Aktuell.html> (Stand: 07.10.2014).

4) Bundesministerium des Innern (Hrsg.) (2013): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag des Bundesregierung. Migrationsbericht 2011, S. 46. Berlin, Nürnberg: Bonifatius GmbH Druck-Buch-Verlag.
 URL: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht_2011.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 09.12.2014).

5) Bundeszentrale für politische Bildung (2005): Aussiedler.
 URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56394/aussiedler> (Stand: 07.10.2014).

6) Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2013): Spätaussiedler.
 URL: <http://www.bamf.de/DE/Migration/Spaetaussiedler/spaetaussiedler-node.html> (Stand: 07.10.2014).

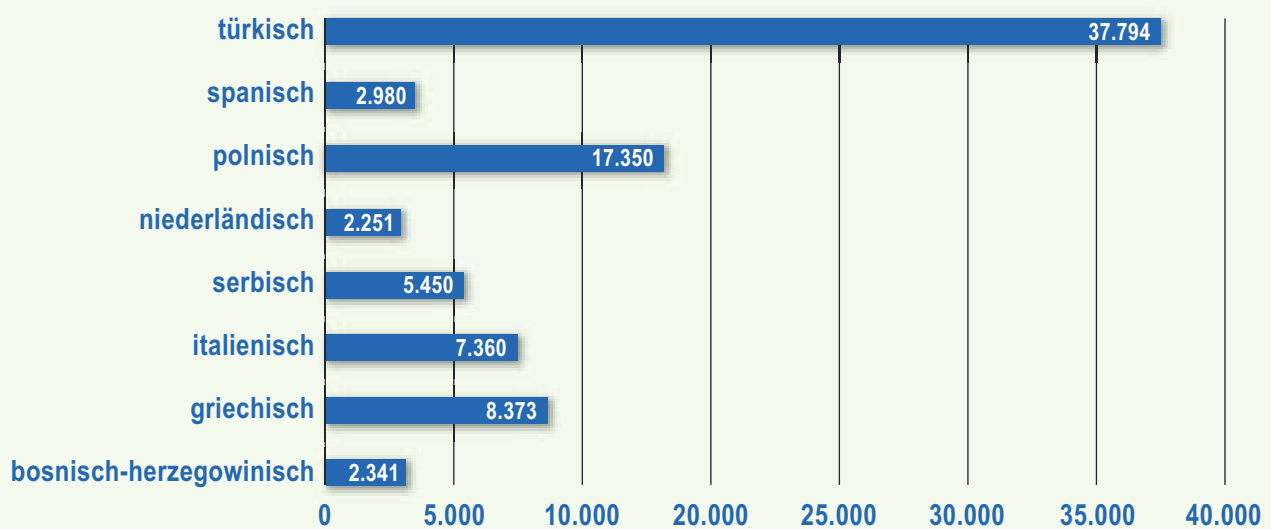
7) Statistisches Bundesamt (2014): 2013: Höchste Zuwanderung nach Deutschland seit 20 Jahren.
 URL: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/05/PD14_179_12711.html (Stand: 07.10.2014).

1.1.2 Bevölkerungsstruktur in OWL

OWL ist ein Wirtschaftsstandort für viele Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Die Region wird vor allem von mittelständischen Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Lebensmittelindustrie, Automatisierungstechnik oder Informationstechnologie dominiert. Gleichzeitig leben in der Region OWL eine Vielzahl von Menschen mit Migrationshintergrund. Auf Grund der Wirtschaftslage in der Region ist der Bedarf an fachlich geschultem Personal hoch. 2012 standen in OWL 17.178 Geburten 21.684 Sterbefälle gegenüber. Dadurch ergab sich ein natürlicher Bevölkerungsverlust von 4.506 Personen. Der aktuelle Wanderungsüberschuss betrug dem gegenüber exakt 2.372 Personen, konnte also gut die Hälfte der Verluste kompensieren⁸. Die Migrantengruppen im Raum OWL bringen auf Grund ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse das Potential mit, den Bedarf an Fachkräften zu decken.

Im Jahr 2013 lebten insgesamt 2.025.415 Millionen Menschen in der Region OWL. Davon hatten rund 500.000 Menschen eine Zuwanderungsgeschichte. Das bedeutet, dass jede vierte in OWL lebende Person einen Migrationshintergrund hat⁹. Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern lag 2013 in der Region bei 150.906 Personen. Rund 55% (also ca. 84.000 Personen) dieser Gruppe verteilte sich, wie die untenstehende Grafik verdeutlicht, auf folgende acht Staatsangehörigkeiten¹⁰:

Ausländische Bevölkerungsstruktur in OWL 2012



Die restlichen 45% der Ausländer/-innen fallen auf Menschen mit hier nicht aufgelisteten Nationalitäten, die beispielsweise aus dem afrikanischen oder dem asiatischen Kontinent sowie aus anderen europäischen Ländern stammen. Dass die Größe der Migrantengruppen variabel ist, zeigen die Daten aus dem Mikrozensus MAIS aus dem Jahr 2011.

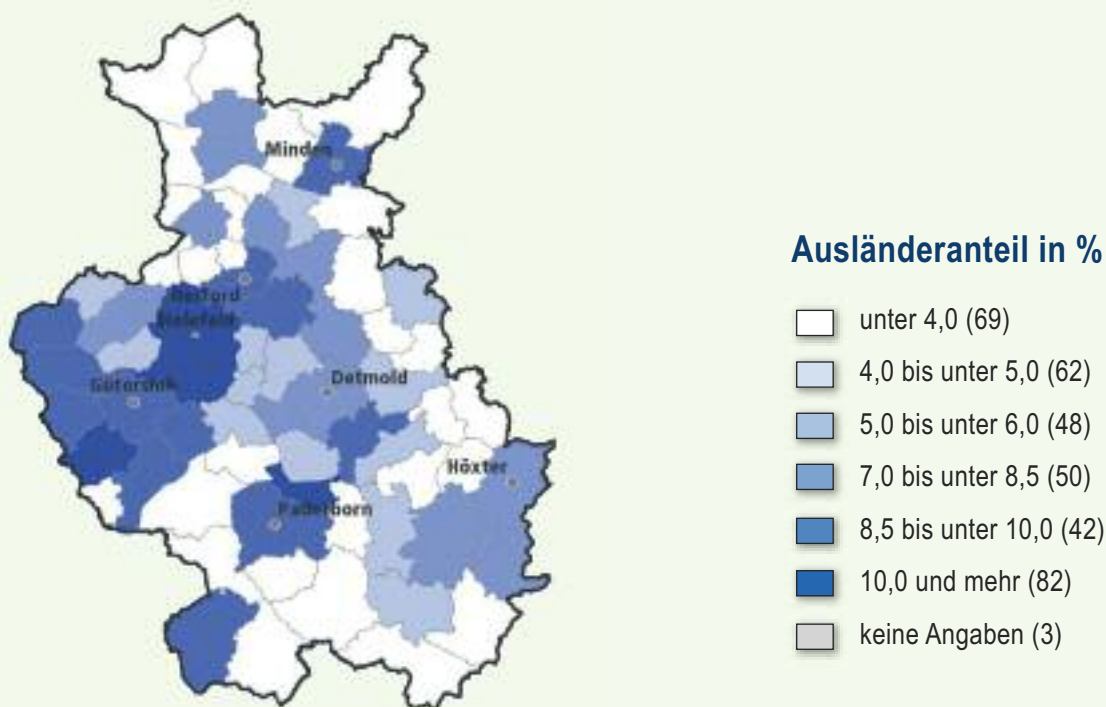
Quelle: Grafik erstellt durch IfB OWL e.V. Datengrundlage stammt aus: Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik. Kreisstandardzahlen 2013. Düsseldorf 2013.

8) Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (Hrsg.) (2013): Wanderungsbewegung von und nach Ostwestfalen-Lippe, S. 4.
 URL: http://www.ostwestfalen.ihk.de/uploads/media/Wanderungsbewegungen_OWL.pdf (Stand 08.12.2014).
 9) Bezirksregierung Detmold (o. J.): Integration in Ostwestfalen-Lippe.
 URL: https://www.bezreg-detmold.nrw.de/400_WirUeberUns/030_Die_Behoerde/040_Organisation/040_Abteilung_4/080_Dezeranat_48/180_Integration_in_OWL/index.php (Stand: 18.11.2014).
 10) Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik (Hrsg.) (2013): Kreisstandardzahlen 2013.
 URL: https://www.destatis.de/GPSStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/NWAusgabe_derivate_00000075/Z031201300_A_Korrektur.pdf;jsessionid=2EA9EE14F83CA0727E6881DA799C3290 (Stand: 09.12.2014).

Mit Fokus auf die Zu- und Abwanderung in ganz NRW lässt sich festhalten, dass der Anteil bestimmter Bevölkerungsgruppen zurückgeht. So gliedert sich der Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge aus NRW bei den großen Ausländergruppen für das Jahr 2010 folgendermaßen: 1.025 türkische, 182 griechische und 43 portugiesische Staatsbürger. Eine zahlenmäßig positive Entwicklung lässt sich bei der polnischen Bevölkerungsgruppe verzeichnen. 2010 liegt der Wanderungssaldo bei den polnischen Staatsbürgern in NRW bei 6.000 Personen. Sollte sich dieser Trend weiter fortsetzen, werden zukünftig die polnischen Staatsbürger die türkischen Staatsbürger an der Spitze der größten Migrantengruppe in NRW ablösen¹¹.

Im Folgenden soll auf die ausländische Bevölkerungsstruktur in den jeweiligen Kreisen und der kreisfreien Stadt Bielefeld näher eingegangen werden¹². Einen groben Überblick über den Anteil der ausländischen Bevölkerung soll die folgende Grafik vermitteln:

Anteil ausländische Bevölkerung in OWL 2009



Quelle modifiziert übernommen aus: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): *Integration in OWL – Zentrale Trends und Auswertung aus dem Wegweiser Kommune*.

Stadt Bielefeld und die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn 2011.

Mit über 327.097 Einwohnern ist Bielefeld die größte Stadt in OWL. Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern liegt 2011 bei etwa 11,8% (das entspricht 38.656 Einwohnern). Das zahlenmäßig am stärksten vertretene Herkunftsland macht mit 12.162 Einwohnern die Türkei aus, mit 3.162 Einwohnern ist Griechenland das zweitgrößte Herkunftsland, an dritter Stelle liegt Polen mit 2.549 Einwohnern. Die Anzahl an Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei 107.766, wodurch sich sagen lässt, dass etwa ein Drittel der Bewohner Bielefelds einen Migrationshintergrund haben¹³.

11) Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (Hrsg.) (2012): *Zuwanderungsstatistik Nordrhein-Westfalen 2011*. Düsseldorf: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, S. 100.
 URL: http://www.mais.nrw.de/08_PDF/003_Integration/003_zuwanderung/zuwanderungsstatistik_nrw2011.pdf (Stand: 19.11.2014).

12) Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (o. J.): *Integration in OWL. Ein Überblick über ausgewählte Integrationsdaten in der Stadt Bielefeld und in den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden Lübbecke und Paderborn (2011)*, S. 21-25.
 URL: <http://www.kreis-paderborn.de/bildungsbuero/projekte/Integration/pdf/broschuere-integration-in-owl-2011-dh.pdf> (Stand: 09.12.2014).

13) Mönter, Ansgar (2013): *Geschichte der Biele-Welt. 107.00 – Ein Drittel der Stadtbewohner mit Zuwanderungsgeschichte/Mehr als 150 Nationen vertreten*. In: *Neue Westfälische*, 02. Juli 2013.

Die Datenlage der Kreise hinsichtlich Ausländer- bzw. Migrantenanteil an der Bevölkerungsstruktur für das Jahr 2011 gestaltet sich folgendermaßen:

Im Kreis Gütersloh leben etwa 353.514 Menschen, der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt bei etwa 8,4% (29.758). Damit hat Gütersloh nach Bielefeld den zweithöchsten Ausländeranteil in OWL¹⁴. Das Herkunftsland, aus dem die meisten ausländischen Einwohner stammen, ist die Türkei gefolgt von Polen und an dritter Stelle dem asiatischen Raum.

Etwa jeder vierte Einwohner in Gütersloh hat einen Migrationshintergrund¹⁵. Die Volksgruppe der Aramäer ist in Gütersloh besonders stark vertreten¹⁶. Im Kreis Herford leben etwa 250.000 Menschen. Davon hat fast jede vierte Person einen Migrationshintergrund – genau liegt der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund bei 23,5%. Der Ausländeranteil in Herford ist gegenüber dem der Stadt Bielefeld und des Kreises Gütersloh mit 6% deutlich niedriger. Noch niedriger ist der Ausländeranteil im Kreis Höxter mit 4,6%. Hier leben insgesamt 148.470 Einwohner. Der Anteil an Menschen, die einen Migrationshintergrund haben, liegt bei 18% (entspricht 27.000 Einwohnern) und ist prozentual gesehen der niedrigste in ganz OWL.

Der Kreis Lippe hat insgesamt 353.007 Einwohner. Davon hat jeder Vierte (etwa 25%) einen Migrationshintergrund. Wie auch im Kreis Höxter liegt der Ausländeranteil im Kreis Lippe bei 4,6%, das entspricht etwa 20.800 Einwohnern. Im Kreis Minden-Lübbecke leben insgesamt 315.784 Personen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt bei 4,9% (etwa 15.447 Einwohner). 62.000 Personen haben einen Migrationshintergrund, das entspricht jeder fünften im Kreis Minden-Lübbecke lebenden Person. Im Kreis Paderborn liegt die Gesamtbevölkerung bei 299.106. Ein Viertel dieser Einwohner hat einen Migrationshintergrund. Der Ausländeranteil liegt im Kreis Paderborn bei 6,7% (entspricht 20.180 Einwohnern)¹⁷. In OWL sind (Spät-)Aussiedler die größte Gruppe im Vergleich zu anderen Herkunftsländern. In ganz OWL leben gegenwärtig etwa 145.000 (Spät-)Aussiedler¹⁸. Die Einwohnerzahl innerhalb der Kreise und der Stadt Bielefeld verteilt sich folgendermaßen: In Bielefeld wie auch in Paderborn leben etwa 35.000, in Lippe 30.000, in Herford etwa 15.700, in Höxter 12.000, und im Kreis Minden-Lübbecke nach Schätzungen des Kreises sogar etwa 50.000 (Spät-)Aussiedler¹⁹. Kreis Gütersloh sind keine genauen Angaben bekannt.

14) Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (o. J.): Integration in OWL. Ein Überblick über ausgewählte Integrationsdaten in der Stadt Bielefeld und in den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden Lübbecke und Paderborn (2011), S. 21-25.

URL: <http://www.kreis-paderborn.de/bildungsbuero/projekte/Integration/pdf/broschuere-integration-in-owl-2011-dh.pdf> (Stand: 09.12.2014).

15) Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (2014): Plattform „Migration und Gesundheit in NRW“, Profil Kreis Gütersloh, S. 1.

URL: https://www.lzg.nrw.de/_media/pdf/gesundheitschuetzen/praevention/regionaler_knoten/migration_und_gesundheit/Kreis_Guetersloh.pdf (Stand: 09.12.2014).

16) o. V. (2014): Aramäer können ihre christlichen Namen wieder annehmen. In: Neue Westfälische, 30. Januar 2014.

17) Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (o. J.): Integration in OWL. Ein Überblick über ausgewählte Integrationsdaten in der Stadt Bielefeld und in den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden Lübbecke und Paderborn (2011), S. 59-65.

URL: <http://www.kreis-paderborn.de/bildungsbuero/projekte/Integration/pdf/broschuere-integration-in-owl-2011-dh.pdf> (Stand: 09.12.2014).

18) Bezirksregierung Detmold (o. J.): Integration in Ostwestfalen-Lippe.

URL: https://www.bezreg-detmold.nrw.de/400_WirJeblerUns/030_Die_Behoerde/040_Organisation/040_Abteilung_4/080_Dezeimat_48/180_Integration_in_OWL/index.php (Stand: 18.11.2014).

19) Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (o. J.): Integration in OWL. Ein Überblick über ausgewählte Integrationsdaten in der Stadt Bielefeld und in den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden Lübbecke und Paderborn (2011), S. 51-58.

URL: <http://www.kreis-paderborn.de/bildungsbuero/projekte/Integration/pdf/broschuere-integration-in-owl-2011-dh.pdf> (Stand: 09.12.2014).

Ein kurzer Überblick über die Entstehungsgeschichte der Migrantenorganisationen

Deutschland ist geprägt durch seine weit zurückreichende Einwanderungsgeschichte. In diesem Kontext kommt gerade dem Bundesland Nordrhein-Westfalen mit Blick auf das Ruhrgebiet eine besondere Bedeutung zu.

Auf Grund des Bergbaus und der Industrie verfügte die Region über eine hohe Aufnahmekapazität für zugewanderte Arbeitskräfte „und erwuchs schnell zu einem der bedeutendsten Aufnahmegebiete in Deutschland“²⁰. Als in den 1950er und 1960er Jahren immer mehr Menschen aus dem Ausland als Arbeitskräfte geworben wurden, um die deutsche Wirtschaft anzutreiben, entwickelte sich auch langsam die Geschichte der Migrantenorganisationen. Denn die neu zugewanderten Menschen standen vor einer ganzen Reihe sozialer Probleme: Sie beherrschten die deutsche Sprache kaum, waren getrennt von ihren Familien und überhaupt war es für viele ungewiss, wie lange ihr Aufenthalt in Deutschland dauern und wann sie wieder zu ihren Familien zurückkehren können würden.

Seit Beginn des 20. Jahrhundert waren deutsche Wohlfahrtsverbände für die soziale Versorgung der Zugewanderten verantwortlich. Die Zuständigkeit der einzelnen Verbände war nach bestimmten Religionszugehörigkeiten aufgeteilt: Die Caritas kümmerte sich um katholische Migranten, die Arbeiterwohlfahrt um Zuwanderer aus der Türkei und den anderen außereuropäischen (nichtchristlichen) Anwerbeländern und das Diakonische Werk war für griechische Einwanderer zuständig.

Aus diesen stark sozialstaatlich ausgerichteten Strukturen heraus entwickelten sich seit den 1970er Jahren die ersten Selbstorganisationen von Migranten²¹. Der Grund dieser Entwicklung lag darin, dass die Betroffenen bei wichtigen Entscheidungsprozessen von den Wohlfahrtsverbänden weitestgehend ausgeschlossen waren und keine legitimierte Interessenvertretung existierte. Auf Grund dieses Defizits bildeten sich Zusammenschlüsse der Migrantinnen und Migranten, die sich unabhängig von den Wohlfahrtsverbänden etablierten. Diese Zusammenschlüsse sind heute vielfältig ausdifferenziert. Während die so genannten „communities“ eher auf informellen Strukturen und Zusammenschlüssen von Migrantinnen und Migranten beruhen, entstanden parallel dazu formelle Organisationen und Vereine.

Abgrenzung Organisation und Verein

Eine Organisation ist ein zielorientiertes Handlungssystem mit interpersoneller Arbeitsteilung, d. h. die an einer Organisation beteiligten Personen verfolgen ein bestimmtes Ziel, das durch die Vorgabe eines formellen Regelwerks für die Mitgliedschaft erreicht werden soll. Im Unterschied zu den Vereinen gelten allerdings für Organisationen keine rechtlichen Rahmenbedingungen für Durchführung und Gründung, sodass sich fast jeder Zusammenschluss, sofern er nach einem vorgegebenen Regelwerk handelt, eine Organisation nennen darf²². Ein Verein muss allerdings von einem Notar beim Amtsgericht ins Arbeitsregister eingetragen werden und es bestehen genauere Regeln für die Vereinsführung und -gründung²³.

20) Bundeszentrale für politische Bildung (2007): Migrantenorganisationen.
URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56486/migrantenorganisation-en?p=0>
(Stand 07.10.2014).

21) Bundeszentrale für politische Bildung (2005): Aussiedler.
URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56394/aussiedler> (Stand 07.10.2014).

22) Gabler Wirtschaftslexikon Online (o. J.). Organisation.
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/72059/organisation-sachgebietstext-v6.html> (Stand 09.12.2014).

23) Bundesministerium des Innern (Hrsg.) (2013): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag des Bundesregierung. Migrationsbericht 2011. Berlin, Nürnberg: Bonifatius GmbH Druck-Buch-Verlag.
URL: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/vereinsg/gesamt.pdf> (Stand 09.12.2014).

Zu Beginn der Anwerbung lebten viele der eingereisten Arbeitskräfte unter menschenunwürdigen Bedingungen und waren durch strukturelle Ursachen weitestgehend aus dem gesellschaftlichen Leben der deutschen Bevölkerung ausgeschlossen. Parallel zu den Wohlfahrtsverbänden gründeten sich außerdem vielerorts deutsche Initiativgruppen, die sich um eine Verbesserung der Bedingungen für die Migranten/-innen kümmerten. Diese Initiativgruppen waren in der Regel informell organisiert und strukturell losgelöst von den Wohlfahrtsverbänden. Innerhalb des Initiativbereichs lassen sich zwei Formen unterscheiden. Durch die erste Form sollten die Zugewanderten für ihre vielfältigen Probleme auf sozialer und wirtschaftlicher Ebene Hilfsangebote erhalten. Diese Angebote umfassten die Bereiche Arbeit und Wohnen, Beratung bezüglich juristischer Fragestellungen, Verbesserung des Austausches zwischen Zugewanderten und der deutschen Bevölkerung sowie Förderung von Kindern und Jugendlichen im schulischen Bereich. Erfolge dieser Initiativgruppen lagen sicher in einer Sensibilisierung der breiten Bevölkerungsschichten für die Situation der Migranten/-innen.

Wesentlich für das Scheitern der Initiativen war jedoch wieder die fehlende Beteiligung der Zielgruppen selbst. An diesem Punkt setzte die zweite Form der Initiativgruppen an, die sich für eine Gleichberechtigung der Zugewanderten auf gesellschaftlicher Ebene einsetzte. Die Initiativarbeit entwickelte sich immer weiter, sodass sich in diesem Verlauf feste Anlaufstellen für Migranten/-innen mit teilweise festangestelltem Fachpersonal etablierten. Einige dieser Organisationen verloren im Laufe der Zeit ihren deutschen Initiativcharakter und konnten sich sowohl strukturell als auch personell zu Migrantenorganisationen entwickeln. Diese Organisationen waren auf Grund der Sprachkenntnisse und kulturellen Besonderheiten herkunftshomogen strukturiert. Die Mitglieder herkunftshomogener Vereinigungen kommen aus einem einzigen Land, einer Stadt oder Region bzw. gehören einer bestimmten religiösen oder ethnischen Gruppe an. Der Vorteil dieser herkunftshomogenen Vereinigungen liegt darin, dass Bräuche und Traditionen der eigenen Herkunftsländer am Leben erhalten bleiben.

Auch herkunftsheterogene Organisationen sind aus deutschen Initiativgruppen hervorgegangen, haben sich aber auf Grund der Notwendigkeit einer gemeinsamen Interessensvertretung eigenständig gegründet. Bei den herkunftsheterogenen Organisationen handelt es sich um Zusammenschlüsse von Individuen unterschiedlicher Nationalität als auch um Bündnisse verschiedener homogener Vereinigungen. Herkunftsheterogene Vereinigungen haben den besonderen Vorteil, dass sie schon in sich selbst eine Vielfalt zusammenführen und damit als solche integrativ wirken²⁴. Die Themenschwerpunkte innerhalb der verschiedenen Vereine variieren zwischen freizeitleichen, kulturellen, beratenden oder betreuenden sowie religiösen oder politischen Aktivitäten. Da es beispielsweise keine religiösen Einrichtungen für die muslimische Bevölkerung gab, entstanden in vielen Städten Moscheevereine²⁵.

24) Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.) (1999): Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten in NRW. Wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Düsseldorf.

URL: http://www.hochsauerlandkreis.de/Migration_Bestand.pdf (Stand: 07.10.2014).

25) Bundeszentrale für politische Bildung (2007): Migrantenorganisationen.

URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56486/migrantenorganisationen?p=0> (Stand 07.10.2014).

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/IB/2012-04-25-migrantenorganisationen-in-deutschland.pdf?_blob=publicationFile

Um die Wirksamkeit der Vereinsarbeit zu maximieren, haben sich einzelne Migrantenorganisationen zu größeren Zusammenschlüssen – den so genannten Dachverbänden – zusammengetan. In der Regel handelt es sich dabei um Vereine, die ähnliche thematische Inhalte sowie ein gemeinsames Ziel für eine bestimmte religiöse oder nationalhomogene Gemeinschaft vertreten. Die Herausforderung für die Dachverbände besteht meist darin, die divergierenden Interessen der einzelnen Organisationen zu homogenisieren und allgemeine Ziele in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Durch die damalige Beauftragte der Bundesregierung für Migration und Flüchtlinge, Prof. Dr. Maria Böhmer, wurde im Jahr 2013 eine Broschüre herausgegeben, welche einen umfassenden Überblick über Dachverbände in Deutschland gibt. Diese Broschüre kann online kostenlos unter folgendem Link der Bundesregierung eingesehen werden:

Die für diese Veröffentlichung durchgeführte Strukturdatenerhebung zeigte, wie bereits beschrieben, dass die Organisationen heute in der Regel weniger auf einzelne Themenbereiche spezialisiert sind. Die Integration der Menschen – besonders der jüngeren Generation – in die Aufnahmegesellschaft ist das primäre Ziel ihrer Unterstützungsleistung. Angestrebtes Ziel der Arbeit ist auch die Vernetzung der Vereine von Migrantengruppen gleicher Herkunft. Dabei ist ein Gleichgewicht zwischen der eigenen und der Kultur der Aufnahmegesellschaft zielgebend. Das breitgefächerte Angebot umfasst insbesondere Themen wie Sport und Kultur. Im Gegensatz dazu ist das Vereinsangebot in den Bereichen Arbeit und Ausbildung wenig ausdifferenziert. Die Aufnahme einer Arbeit bzw. Berufsausbildung ist grundlegend für eine erfolgreiche Integration. Das erzielte Einkommen bietet den Migrantinnen und Migranten Voraussetzung für eine adäquate Lebensgestaltung und somit auch für gesellschaftliche Partizipation²⁶. Darüber hinaus vermittelt Arbeit Sozialprestige und bietet die Möglichkeit, soziale Kontakte in die Aufnahmegesellschaft zu knüpfen.²⁷ Deshalb setzt sich die IfB OWL e. V. in ihren Kooperationen mit Migrantenorganisationen dafür ein, dass die Informationslage zum Thema Ausbildung und Beruf in Migrantengruppen verbessert wird und mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund eine qualifizierte Berufsausbildung aufnehmen. Auf diese Kooperation wird im nächsten Kapitel detaillierter eingegangen.

26) Treichler, Andreas (2009): Arbeitsmarktintegration und Qualifikation im Spiegel ethnisch-sozialer Ungleichheit. Bildung als Schlüssel gleichstellungsorientierter Sozialpolitik. In: Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Einwanderungsgesellschaft Deutschland. Wege zu einer sozialen und gerechten Zukunft, S. 70-88.
URL: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf> (Stand: 04.12.2014).

27) Alda, Holger (2008): Person mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt. In: ISS-Frankfurt am Main (Hrsg.), Migration und Soziale Arbeit, Drei und Vier, S. 180-184.

2 Kooperation mit Migrantenorganisationen aus der Region – Chancen und Erfahrungsberichte

In diesem Kapitel geht es um konkrete Perspektiven für eine Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen. Dazu wird im ersten Abschnitt auf Chancen und Nutzen solcher Kooperationen eingegangen. Zentrales Stichwort ist in diesem Zusammenhang die Integrationsförderung. Im zweiten Abschnitt wird ein Beispiel aus der Praxis der Kooperation der IfB OWL e. V. mit ansässigen Migrantenorganisationen aus dem Raum OWL skizziert. Dabei geht es um die Durchführung von Elternabenden. Diese dienen als Informationsplattform zum dualen Ausbildungssystem. Neben der konkreten inhaltlichen Beschreibung der Zusammenarbeit werden auch Erfahrungswerte der IfB aus diesen Kooperationen beschrieben.

2.1 Warum ist die Kooperation mit Migrantenorganisationen wichtig?

Die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen bietet vielfältige Chancen sowohl für die Migrantinnen und Migranten selbst als auch für die Organisationen, die sich für deren Integration einsetzen. Die Vereinsmitglieder werden durch diverse Vereinsangebote und das Netzwerk der Vereine beim Einleben in die Aufnahmegesellschaft unterstützt. Dabei übernehmen die Migrantenorganisationen eine Brückenfunktion zwischen den Migranten/-innen, zivilen Akteuren und kommunalen Institutionen, die im Rahmen der Integrationsförderung tätig sind. Der Vorteil liegt ganz klar darin, dass sie bei den Migrantinnen und Migranten ein breites Vertrauen genießen und diese direkt vor Ort erreichen können. Oft verfügen die Mitglieder von Migrantenorganisationen selbst über Migrationserfahrungen und haben so Kenntnis von den jeweiligen Bedarfslagen der Menschen mit Migrationshintergrund. Entsprechend können die Vereine passgenaue Unterstützungsangebote entwickeln. Deshalb sollten Migrantenorganisationen stärker von kommunalen und zivilen Institutionen der Integrationshilfe einbezogen werden. Auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge setzt sich für eine stärkere Einbindung von Migrantenorganisationen ein.

Auf der Internetseite informiert das BAMF über Maßnahmen, die in diesem Kontext bereits getroffen wurden²⁸. Als ein Beispiel ist die Publikation „KOMMIT – das Management-Handbuch für Migrantenorganisationen“ zu benennen. Diese beschreibt, was bei der Gründung eines Vereins zu beachten

28) Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2012): Migrantenorganisationen.
 URL: <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/VerbaendeOrganisationen/Migrantenorganisationen/migrantenorganisationen-node.html> (Stand: 09.12.2014).

ist und wie der Verein in der Praxis funktioniert. Sie dient somit als Ratgeber, damit sich die Vereine stärker im Themenbereich Integration etablieren können²⁹.

2.2 Die Kooperation der Initiative für Beschäftigung mit Migrantenorganisationen

Die IfB OWL e. V. kooperiert bereits seit dem Jahr 2007 im Rahmen verschiedener Projekte mit im Raum OWL ansässigen Migrantenorganisationen. Die IfB hat sich dem Ziel verschrieben, die Beschäftigungssituation in Ostwestfalen-Lippe zu verbessern, die Arbeitsmarktsituation in der Region zu fördern und relevante Partner auf dem Arbeitsmarkt miteinander zu vernetzen. Die Migrantenorganisationen sind hier als Partner bzw. als „Brücke“ zwischen Vereinsmitgliedern und Institutionen des Arbeitsmarktsektors (z. B. Unternehmen, Agenturen für Arbeit) für gemeinsame Kooperationen bedeutsam. Über die Vereine können vor allem jugendliche Mitglieder, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, sowie deren Eltern erreicht werden. So organisierte die IfB im Rahmen des Projekts „Kompetenzwerkstatt Vielfalt und Ausbildung“ mit verschiedenen Migrantenorganisationen und anderen relevanten Akteuren Informationsveranstaltungen für Eltern und Jugendliche zum dualen Ausbildungssystem – so genannte Elternabende. Denn wie in zahlreichen Gesprächen mit den Familien der Jugendlichen deutlich wurde, existiert in ihren Herkunftsländern in der Regel keine vergleichbare Ausbildungsform, weshalb die Kenntnis über das deutsche Ausbildungssystem erschlossen werden muss. Eingeladen wurden regionale Vertretende der Berufsberatung der Arbeitsagenturen und Personalverantwortliche aus Unternehmen. Somit konnte neben Informationen rund um das Ausbildungssystem in Deutschland auch konkret über Chancen und Vielfalt einer beruflichen Ausbildung informiert werden.

Im Folgenden soll ein „Good-Practice“ Beispiel aus Planung, Organisation und Durchführung eines solchen Elternabends erläutert werden, das in der Kooperation mit Migrantenorganisationen eingesetzt werden kann.

29) RAA Brandenburg, Demokratie und Integration Brandenburg e. V. (Hrsg.) (2008): KOMMIT – das Management-Handbuch für Migrantenorganisationen.
URL: http://www.masgf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.186691.de/bbo_products_list_product
(Stand: 09.12.2014)

„Good-Practice“ – Planung, Organisation und Durchführung eines Elternabends

Planung

An erster Stelle steht der Kontaktaufbau zu den Migrantenorganisationen. Da die meisten Vereine von ehrenamtlichen Mitgliedern organisiert werden, ist es wichtig, bei der Zusammenarbeit mit diesen zu berücksichtigen, dass die jeweiligen Ansprechpartner auf Grund des begrenzten Zeitbudgets und der begrenzten Ressourcenlage nicht immer in der Lage sind, zeitnah auf Anfragen zu reagieren. Entsprechend sollte zunächst partnerschaftlich geklärt werden, wann die beste Erreichbarkeit gegeben ist und wann Rückmeldefristen gesetzt werden.

Eine wichtige Voraussetzung bei der Planung eines Elternabends ist das Interesse der Vereinsmitglieder an dem Thema „Duales Ausbildungssystem“. Sind die meisten Kinder der Mitglieder noch jung (ca. 0-10 Jahre), ist es für die Eltern nicht naheliegend, sich bereits so frühzeitig über die Themen Ausbildung und Beruf Gedanken zu machen. Sind die Kinder jedoch in einem Alter, in dem z. B. Praktika im Rahmen der Schule gemacht werden oder in dem das Bewerbungsverfahren um eine duale Ausbildung kurz bevor steht, findet das Thema größere Resonanz im Verein. Gibt es ein generelles Interesse, kann die Nützlichkeit und der Mehrwert des Angebots zusätzlich gesteigert werden, indem gemeinsam mit dem Ansprechpartner überlegt wird, welche Ausbildungsbetriebe für die Migrantinnen und Migranten von besonderem Interesse und besonderer Relevanz sein könnten. Unser Erfahrungswert zeigt, dass es oft die großen und bekannten regionalen Betriebe sind, die dabei in Frage kommen.

Organisation

Bei einer Vorlaufzeit von mindestens sechs bis acht Wochen wird zunächst die Migrantenorganisation kontaktiert und über das Angebot eines Elternabends informiert. Dann werden Terminpräferenzen (welche Kalenderwoche, welcher Wochentag usw.) besprochen und zwei bis drei konkrete Terminvorschläge angefragt, um die Wahrscheinlichkeit der Teilnahme eines regionalen Ausbildungsbetriebes zu erhöhen. Anschließend wird das Konzept einem/einer Ausbildungsverantwortlichen eines Unternehmens vorgestellt und die Termine vorgeschlagen. Zusätzlich wird um die Teilnahme eines/einer Auszubildenden als Referent/-in gebeten. Sinnvoll wäre es außerdem, dass der/die Auszubildende einen Migrationshintergrund hat. So kann eine höhere Identifikation bei den teilnehmenden Jugendlichen erreicht werden, um sie für das Thema Ausbildung und Bewerbung zu motivieren. Bei Zusage des Termins wird außerdem ein/eine Berufsberater/-in, der für die Region zuständigen Agentur für Arbeit angefragt. Die Referenten werden über das Ziel und die Zielgruppe der Veranstaltung aufgeklärt und auf die Interessen der Teilnehmenden vorbereitet. Anschließend erhalten sie eine Tagesordnung.

Hinweise für die Planung und Organisation

Eine gute räumliche Erreichbarkeit zwischen Migrantenorganisation und Unternehmen ist bei der Organisation eines Elternabends besonders zu beachten. Soll für die jugendlichen Vereinsmitglieder das teilnehmende Unternehmen als potentieller Ausbildungsbetrieb in Frage kommen, ist die verkehrsgünstige Nähe eine wichtige Voraussetzung. Gleichzeitig ist es auch für die beteiligten Unternehmen wichtig, mit Migrantenorganisation zu kooperieren, die in ihrem Einzugsgebiet liegen.

Mehrwerte für die beteiligten Akteure der Kooperation

Migrantenorganisationen, Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund

- >> Vereine erhalten Informationen zu Ausbildungsgängen und -plätzen von regionalen Unternehmen.
- >> Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder auf dem Weg in die duale Ausbildung unterstützen können.
- >> Jugendliche mit Migrationshintergrund erhalten die Möglichkeit, mit Personalverantwortlichen ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu potenziellen Ausbildungsunternehmen herzustellen.

Unternehmen

- >> Erschließung eines Rekrutierungsforums für potenzielle Nachwuchskräfte.
- >> Steigerung des Bekanntheitsgrads des Unternehmens und der Ausbildungsgänge bei Menschen mit Migrationshintergrund.
- >> Vernetzung mit Migrantenorganisationen in der Region OWL.

Arbeitsagenturen

- >> Die Arbeitsagenturen können über ihre Aktivitäten und Angebote informieren.
- >> Darüber hinaus bietet sich ihnen hier die Gelegenheit, sich als staatliche Unterstützer bei der Berufsfindung zu zeigen und potenziellen Hemmungen der Zielgruppe gegenüber der Arbeitsverwaltung entgegenzuwirken.

Bekanntmachung des Elternabends

Um möglichst viele Eltern und Jugendliche zu erreichen, werden Werbeflyer und -poster von der IfB OWL e. V. erstellt. Diese werden ca. drei bis vier Wochen vor dem Termin des Elternabends an die/den Ansprechpartner in der Migrantenorganisation verschickt und in den Vereinsräumen verteilt, um auf diesem Wege Werbung vor Ort zu machen. Zur Erstellung der Werbematerialien wird um das Vereinslogo der Migrantenorganisation sowie des beteiligten Unternehmens gebeten. Bei Bedarf werden Flyer und Poster in die jeweilige Herkunftssprache der Vereinsmitglieder übersetzt.




Beispiel eines Werbeflyer/-poster für die Elternabende

Ablauf eines Elternabends

Die Elternabende dauern in der Regel zwei Stunden und beinhalten fachliche Referate als auch Möglichkeiten zur Diskussion. Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung des Projekts und der Institution von einem Mitarbeitenden der IfB OWL e. V. folgt ein Input zum dualen Ausbildungssystem in Deutschland durch einen/eine Berufsberater/Berufsberaterin der regionalansässigen Agentur für Arbeit. Dabei wird vor allem darauf eingegangen, wie das duale Ausbildungssystem funktioniert, welche Vielfalt an Ausbildungsgängen es gibt und wie die Eltern ihre Kinder bei der Bewerbungsphase, dem Einstieg und einem erfolgreichen Fortlauf der Ausbildung unterstützen können. Gleichzeitig wird aufgezeigt, welche Chancen und Perspektiven die Jugendlichen nach Beendigung der Ausbildung im Beruf haben. Danach wird eine zehninütige Diskussionsrunde mit der Möglichkeit Rückfragen zu stellen, angeschlossen.

Als nächster Programmpunkt folgt die Vorstellung der Ausbildungsgänge des teilnehmenden Unternehmens. In einem ersten Schritt geht der Ausbildungs- bzw. Personalleiter auf die sozialen, schulischen und fachlichen Anforderungen ein, die die Jugendlichen im Ausbildungsbetrieb erwarten werden. Dieser Input soll den Eltern und vor allem den Jugendlichen die Möglichkeit geben, zu überprüfen, ob die eigenen Stärken und Schwächen sich mit dem Anforderungsprofil des jeweiligen Unternehmens decken.

Im nächsten Schritt stellt ein Auszubildender/eine Auszubildende seinen/ihren Ausbildungsweg vor. Die Jugendlichen sollen durch diesen Programmpunkt besonders angesprochen und die Identifikation mit den Auszubildenden erhöht werden, um diese als Vorbild für die eigene duale Ausbildung anzusehen. Weiter sind Tipps und Lösungen zum Umgang mit Herausforderungen und Schwierigkeiten während der dualen Ausbildung wichtige Informationen.



Elternabend mit der Aleviten Gemeinde Herford und Umgebung e. V.: Veranstaltungsreihe zum dualen Ausbildungssystem

Tagesordnung

am:	28. März 2014
Zeit:	18:00 – 20:00 Uhr
Ort:	Goebenstr. 55 32051 Herford

1. **Begrüßung, Tagesordnung und Kurzvorstellung des Projektes „Kompetenzwerkstatt Vielfalt & Ausbildung“**
ProjektmanagerIn, Initiative für Beschäftigung OWL e.V. (10 min)
2. **Kurzvorstellung der Gäste des heutigen Abends**
ProjektmanagerIn, Initiative für Beschäftigung OWL e.V. (5 min)

Informationsteil 1: Das duale Ausbildungssystem (18:15-18:55 Uhr)


3. **Duale Ausbildung – Was ist das und wie kann ich mein Kind dabei unterstützen?**
BerufsberaterIn bei der Agentur für Arbeit Herford (10 min)
4. **Ausblick durch duale Ausbildung – Welche Möglichkeiten hat mein Kind nach Beendigung der Ausbildung?**
BerufsberaterIn bei der Agentur für Arbeit Herford (10 min)
5. **Vielfalt von Berufen – Unbekannte und zukunftsichere Berufsbilder in OWL**
BerufsberaterIn bei der Agentur für Arbeit Herford (10 min)
6. **Diskussion, Fragen und Antworten (10 min)**


PAUSE (15 min)


Informationsteil 2: Die Ausbildungsgänge eines regionalen Unternehmens (19:10-20:00 Uhr)


7. **Schulische, fachliche und soziale Anforderungen in den Ausbildungsberufen bei Wippermann GmbH & Co. KG und Anforderungen an die Eltern**
PersonalleiterIn bei Wippermann GmbH & Co. KG (20 min)
8. **Auszubildende/r stellt sich und ihren/seinen Berufsweg bei Wippermann GmbH & Co. KG und die Tätigkeiten in der Ausbildung vor – Wie war der Berufsweg?**
Auszubildende/r oder ehemalige/r Auszubildende/r bei Wippermann GmbH & Co. KG (20 min)
9. **Diskussion, Fragen und Antworten (10 min)**


Gefördert durch:











Tagesordnung

Auswertung und Nachbereitung

Nach der Durchführung eines Elternabends werden die beteiligten Akteure kontaktiert, um ein Feedback über Organisation und Verlauf des Elternabends einzuholen. Verbesserungsvorschläge können so bei zukünftigen Veranstaltungen berücksichtigt und das Angebot optimiert werden.

Außerdem besteht die Möglichkeit, über den Elternabend in den regionalen Medien zu berichten, um so noch einmal das Engagement des Vereins und des Unternehmens hervorzuheben. Die IfB OWL e. V. unterstützte die Vereine bei der Pressearbeit und verfasste nach jeder durchgeführten Veranstaltung eine kurze Pressemitteilung mit den wichtigsten Informationen, die auch auf der eigenen Internetseite erschien.

Elternabend zum dualen Ausbildungssystem mit der Aleviten Gemeinde Herford und Umgebung e. V. in Herford

Am 28.03.14 veranstaltete die Initiative für Beschäftigung OWL e. V. gemeinsam mit der Aleviten Gemeinde Herford und Umgebung e. V. einen Elternabend zum dualen Ausbildungssystem.

Nach einer kurzen Begrüßung stellte Frau Hastaoğlu von der der IfB OWL e.V. das Projekt Kompetenzwerkstatt Vielfalt und Ausbildung und die Tagesordnung vor. Im Projekt geht es um die Stärkung der Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die durch Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen, verschiedenen Unternehmen und Berufsschulen erreicht werden soll.



Herr Craney, Berufsberater bei der Agentur für Arbeit Herford, referierte zur Berufsfindung und wies dabei auf weniger bekannte und zukunftssichere Ausbildungsgänge hin. Auch über die Wichtigkeit der elterlichen Unterstützung der Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung wurde informiert. Sowohl Eltern als auch Jugendlichen stellten viele Rückfragen zu Themen wie Studium und sicheren Arbeitsplätzen.

Herr Wippermann von der Wippermann GmbH & Co. KG stellte sein Unternehmen vor. Die Anforderungen an Auszubildende veranschaulichte er anhand des Einstellungsverfahrens von Bewerberinnen und Bewerbern und wies auf die Wichtigkeit von Bewerber-Strategien hin: Wie etwa dem Unternehmen einen persönlichen Besuch abzustatten, um Bewerbungsunterlagen abzugeben.

Die teilnehmenden Eltern und Jugendlichen nutzten auch hier die Gelegenheit, Fragen zur Ausbildung zu stellen. Insgesamt war das Interesse ein Unternehmen der Region kennenzulernen sehr groß und eine erneute Kooperation wurde auch für die Zukunft begrüßt.

3 Migrantenorganisationen aus OWL stellen sich vor

3.1 Vorgehen und Methodik der Strukturdatenerhebung

Zielsetzung der Strukturdatenerhebung

Mit Hilfe eines Fragebogens wurden Daten hinsichtlich der Bedarfs- und Interessenslage der Vereine erhoben. Das Ziel des Fragebogens war es einerseits ein Instrument für die Weiterentwicklung der Migrantenorganisationen zu schaffen. Andererseits sollte durch diese Erhebung ihr Engagement für die Region Ostwestfalen-Lippe sichtbar gemacht und damit die ehrenamtliche Dienst- und Hilfeleistung herausgestellt werden. Vor der Veröffentlichung hatten die Migrantenorganisationen nochmals Gelegenheit, die Steckbriefe Korrektur zu lesen, damit eventuelle Änderungswünsche berücksichtigt werden konnten. Die Ergebnisse der Befragung werden im folgenden Abschnitt in Form von Steckbriefen präsentiert.

Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen erfasste Informationen zu folgenden vier Themenbereichen:

Im ersten Teil wurden allgemeine Angaben zum Verein erfasst. Die Fragen bezogen sich auf die Vereinsgründung, die Standorte und Räumlichkeiten in der Region sowie die Anzahl der hauptberuflichen bzw. ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen des Vereins.

Im zweiten Teil wurden die Aktivitäten des Vereins erfasst. Dabei ging es um die Vereinsziele und -angebote, die Kooperationen mit anderen Institutionen (Behörden, Schulen, Unternehmen etc.) und Zukunftsthemen der beteiligten Vereine.

Der dritte Themenbereich behandelte die Vereins- bzw. Verbandsstruktur. Es wurden erfasst: der Vereinsvorstand, die Zeitabstände und Wahlberechtigten der Vorstandswahlen, die Verwaltung des Vereins, die Aktivitäten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Medien zur Bekanntmachung des Vereins.

Im vierten Themenbereich wurden Merkmale zu den Vereins- und Verbandsmitgliedern erfragt. Erfasst wurden die Alters- und Geschlechterverteilung der Mitglieder, die Anzahl Jugendlicher auf Ausbildungsplatzsuche, die Anzahl der passiven und aktiven Mitglieder sowie die Mitglieder, die Interesse an der Unterstützung Jugendlicher auf Ausbildungsplatzsuche haben.

Der komplette Fragebogen befindet sich im Anhang der Veröffentlichung.

Erstellung der Steckbriefe

Die Befragung der Vereine hat gezeigt, dass einige Fragestellungen nicht oder nur teilweise auf ihre tatsächliche Situation übertragbar waren. So wurde beispielsweise deutlich, dass die Vereins- und Verbandsstruktur nicht bei allen Migrantenorganisationen identisch ausdifferenziert ist und es in nur wenigen Fällen verschiedene Zuständigkeiten für die Tätigkeiten Öffentlichkeitsarbeit, IT usw. gibt. Häufig werden diese Tätigkeitsfelder von ein und derselben Person abgewickelt, die sich unentgeltlich für den Verein engagiert. Deshalb wurden für die Steckbriefe Kategorien ausgewählt, die unabhängig von der Vereinsstruktur waren und von allen Migrantenorganisation beantwortet werden konnten.

3.2 Steckbriefe

3.2.1 Alevitische Gemeinde Herford und Umgebung e. V.

Allgemeines

Vereinsgründung: 01. Mai 2009

Standort: Herford

Mitarbeitende: Etwa 50 Ehrenamtliche

Vereinsmitglieder: 172

Vereinsgeschichte

2009 wurde der Verein gegründet. Zu dem Zeitpunkt existierten im Raum OWL bereits andere alevitische Vereine. Die Stadt Herford bot bis dato allerdings keine Anlaufstelle für die Interessen der alevitischen Bürgerinnen und Bürger. Aus diesem Grund erwuchs die Motivation auch in Herford einen Verein für Aleviten zu gründen.

Vereinsziele

- **Integration der alevitischen Gemeinde**
- **Kooperation mit den Städten und verschiedenen Institutionen, um die Integration zu unterstützen**
- **Bewahrung der alevitischen Kultur und Identität**

Vereinsangebot

- **Integration**
 - >> Der Verein ist mit der alevitischen Gruppe „Gemeinsam HERFORD gestalten“ im Integrationsrat der Stadt Herford vertreten. Gruppenmitglied Frau Dilek Kaymak ist die 2. Vorsitzende des Integrationsrats. Sie ist zudem Delegierte im Landesintegrationsrat NRW.
- **Kinder- und Jugendarbeit**
 - >> Die Jugendlichen der Gemeinde sind der BDAJ (Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland) und auf kommunaler Ebene dem Stadtjugendring Herford e. V. zugeordnet.
 - >> Dem Verein gehört eine eigene Fußballmannschaft an, die auf kommunaler Ebene an verschiedenen Turnieren wie z. B. dem Cup der Kulturen teilgenommen hat.
- **Förderung von Frauen und Mädchen**
 - >> Frauengruppen unternehmen regelmäßig Städtereisen, um mit anderen Frauen alevitischer Vereine Kontakte zu schließen und deren Heimatstädte kennenzulernen.
- **Sonstiges**
 - >> Angebot von vereinseigenen Kursen wie z. B. Religionsunterricht und Sprachkurse
 - >> Befristete Kurse mit Hilfe verschiedener Kooperationspartner wie z. B. PC- oder Yoga-Kurse



Zübeyde Polat

*„Unser Name ist Bescheidenheit.
Unser Feind ist der Hass.
Wir hassen niemanden.
Alle sehen wir als Gleich und Eins an.“
Yunus Emre (1238 – 1320)*



*Gemeinsames Frühstück
alevitische Gemeinde, Köln*

Kooperationen

■ Verbände

- >> Deutsches Rotes Kreuz, Caritas: gemeinsame Organisation von Veranstaltungen zum Thema Integration

■ Politische Akteure

- >> Stefan Schwartze, Bundestagsabgeordneter (SPD) und Christian Dahm, Landtagsabgeordneter (SPD) übernahmen die Schirmherrschaft für das Landesfußballturnier im Herforder Jahnstadion.
- >> Frau Nickels, Stadt Bielefeld unterstütze den Verein bei Fragen rund um die Integrationswahlen.
- >> Austausch mit weiteren politischen Akteuren auf kommunaler Ebene

■ Weitere

- >> DGB-Kreisverband Herford, IG Metall, Polizeibehörde Herford, Kirchenkreis, Wirtschaftsinitiative

Kontakt

Aleviten Gemeinde Herford und Umgebung e. V.

Goebenstr. 56

32051 Herford

Telefon: +49 5221 7619919

E-Mail: info@aleviten-herford.de

Internet: www.aleviten-herford.de

3.2.2 Aramäischer Volksverein Gütersloh 1987 e. V.

Allgemeines

Vereinsgründung: 1987

Standort: Gütersloh

Mitarbeitende: 10 Ehrenamtliche

Vereinsmitglieder: 170

Vereinsgeschichte

Hinter dem Aramäischen Volksverein Gütersloh (kurz: AVV) steht eine Fußballmannschaft.

1987 wurde der Verein gegründet. Zu der Zeit bestand der Verein zunächst aus 20 Mitgliedern. Der Verein war stets Ansprechpartner für die Belange der „Aramäer in Gütersloh“. Zur Zeit der Gründung wurde Gütersloh von Aramäern, die ihre Heimat verlassen mussten, stark frequentiert.

Die großen Unternehmen der Stadt machten diese für die Eingewanderten besonders attraktiv, sodass viele Aramäer die Reise nach Gütersloh antraten. Neben dem sportlichen Interesse, engagiert sich der der Verein noch für folgende Ziele:

Vereinsziele

- **Bewahrung der Kultur der Aramäer**
- **Unterstützung der Aramäer in verschiedenen Belangen und Angelegenheiten**
- **Auseinandersetzung mit sportlichen Aktivitäten**

Vereinsangebot

- **Sport**
- **Kinder- und Jugendarbeit**
- **Sprachförderung**
- **Mädchen- und Frauenarbeit**
- **Bildung/Weiterbildung**
- **Seniorenarbeit**
- **Politik und Interessenvertretung**

Kooperationen

- **Verbände und Vereine**
 - >> Bundesverband der Aramäer in Deutschland
 - >> World Council of Arameans
 - >> St. Stephanus Kirche Gütersloh
 - >> Nisibin – Stiftung für aramäische Studien



Kontakt

Aramäischer Volksverein Gütersloh 1987 e.V.

(Oder kurz: Aramäer Gütersloh)

Hohenzollernstr. 53
33330 Gütersloh

Telefon: +49 176 10061395

E-Mail: info@avv1987.de

Internet: www.avv1987.de



3.2.3 Brücke-MOCT e. V.

Allgemeines

Vereinsgründung: 22. Juni 2009

Standorte: Höxter, Brakel, Beverungen

Mitarbeitende: ca. 20 Ehrenamtliche und zwei Hauptberufliche

Vereinsmitglieder: 105

Vereinsgeschichte

2009 Ausbildung von Integrationslotsen im Raum Höxter im Rahmen des ESF-geförderten Modellprojekts „Pestrojka“. Diese Integrationslotsen waren ehrenamtlich tätig. Sie erhielten Schulungen in einem Umfang von 112 Stunden zu folgenden Schwerpunktthemen:

- >> Beratungskompetenz
- >> Schulsystem
- >> Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- >> Präventionsarbeit
- >> Politische Bildung
- >> Interkulturelle Kompetenzen

Dies war der Grundstein für die Entstehung des Vereins.



Elternabend mit Phoenix Contact

Vereinsziele

- Unterstützung der Vernetzung zwischen Aussiedlern, Einheimischen und Institutionen
- Unterstützung der Aussiedler bei der beruflichen Integration
- Förderung der generationsübergreifenden Integration von Familien
- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen

Vereinsangebot

- **Kinder- und Jugendarbeit**
 - >> Bastelgruppe „Rossinka“ für Kinder zwischen 4 und 10 Jahren
 - >> Russischkurse für Kinder
- **Kultur**
 - >> Projekte, z. B. „Schreibwerkstatt: von Steinzeit bis heute“
- **Sport**
- **Sprachförderung**
 - >> Sprachkurse „Deutsch als Fremdsprache“ für Fortgeschrittene
- **Mädchen- und Frauenarbeit**
- **Bildung/Weiterbildung**
- **Seniorenarbeit**
 - >> Projekt „Seniorenbesuchsdienst und Begleitung im alltäglichen Leben“
- **Politik und Interessenvertretung**
- **Kinderbetreuung**

Kooperationen

■ Vereine

- >> Landsmannschaft der Deutschen aus Russland: gemeinsame Projekte und Veranstaltungen

■ Verbände

- >> AWO: Informationsaustausch, gemeinsame Projektarbeit
- >> Caritas: Kursvermittlung

■ Behörden

- >> Kreisverwaltung
- >> Städte des Kreises Höxter

Kontakt

Brücke-MOCT e.V.

Ostpreußenstr. 3
37671 Höxter

Telefon: +49 5271 6975153

E-Mail: bruecke-MOCT@web.de

Internet: www.bruecke-hoexter.de



Vorstandsvorsitzender
Cemil Sahinöz

„Die 3. und 4. Generation der Muslime sind deutsche Muslime und vor allem sind sie Bielefelder. Sie wollen mitbeteiligt werden in der Stadt. Eine bloße Reduzierung auf Integrationsthemen ist nicht mehr zeitgemäß, weil sich die neue Generation der Muslime in Bielefeld nicht als Migranten bezeichnet. Es sind überwiegend deutsche Muslime, die auch dementsprechend wahrgenommen werden wollen. Daher darf das Thema Islam nicht nur mit Integration oder Migration in Verbindung gebracht werden, sondern auch mit Themen wie z. B. Umweltschutz, Verkehr oder auch Stadtgestaltung. Die Muslime wollen auf einer Augenhöhe in den Stadtgesprächen und Entscheidungen mit beteiligt werden wollen. Die BIG e. V. möchte Ansprechpartner für relevante Institutionen sein, die für die benannten Themen zuständig sind.“

3.2.4 Bündnis islamischer Gemeinden in Bielefeld e. V. (BIG e. V.)

Allgemeines

Vereinsgründung: Mai 2007

Standort: Bielefeld

Mitarbeitende: alle Mitglieder sind ehrenamtlich für den Verein tätig

Vereinsmitglieder: 18

Vereinsgeschichte

BIG (Bündnis Islamischer Gemeinden) ist der Dachverband der Moscheevereine und muslimischen Einrichtungen in Bielefeld und vertritt die ca. 50.000 Muslime, die in der Stadt leben.

Folgende Vereine sind am Dachverband beteiligt:

- ATIB Yunus Emre Moschee
Wörthstr. 2 | 33602 Bielefeld
- Atlas Jugend- und Bildungszentrum e. V.
Detmolder Straße 89 | 33604 Bielefeld
- Azerbajcanische Gemeinde
Eisenbahnstr. 38 | 33647 Bielefeld
- BKC-Selam Bielefeld
Ziegelstr. 67 | 33609 Bielefeld
- DITIB Bielefeld Merkez Moschee
Ernst-Rein-Str. 32 | 33613 Bielefeld
- DITIB Brackwede Vatan Camii
Windelsbleicher Str. 56 | 33647 Bielefeld
- DITIB Sennestadt Beyazit Camii
Rheinallee 119 | 33689 Bielefeld
- DMS Deutschsprachige Muslimische Studierendenvereinigung
in Bielefeld e.V. | Universität Bielefeld
- GIKM – Geylani Ilim Kültür Merkezi e. V.
Herforderstr. 250 | 33609 Bielefeld
- IGMG Hicret Moschee
Windelsbleicher Str. 100 | 33647 Bielefeld
- IGMG Jöllenbeck Fatih Camii
Vilsendorfer Straße 43 | 33739 Bielefeld
- IKAB e.V. – Interkultureller Akademikerbund
Universität Bielefeld
- Islamischer Literaturverein
Detmolder Straße 89 | 33604 Bielefeld
- IZB Islamisches Zentrum
August-Bebel-Str. 82 | 33602 Bielefeld
- VIKZ Bielefeld
Gaswerkstr. 21 | 33647 Bielefeld
- VIKZ Bielefeld Yeni Cami
Herforderstr. 107 | 33602 Bielefeld
- WIR e. V. – Verein für Wissenschaft, Integration und Religion

Vereinsziele

- Vertretung der Muslime gegenüber Politik, Verwaltung, Medien, Kirchen, Schulen und anderen Einrichtungen
- Förderung des Austausches zwischen dem Islam und anderen Religionen
- Aufklärung über die Inhalte und religiöse Praxis des Islams
- Förderung einer besseren Integration der Muslime in die Gesellschaft

Vereinsangebot

- Kinder- und Jugendarbeit
- Religion
- Kultur
- Sport
- Sprachförderung
- Mädchen- und Frauenarbeit
- Bildung/Weiterbildung
- Internationale Arbeit
- Politik und Interessenvertretung
- Selbsthilfegruppen
- Kinderbetreuung
- Präventionsarbeit
- Interkulturelle Öffnung
- Fastenbrechen für Obdachlose



Fastenbrechen für Obdachlose

Kooperationen

■ Verbände der Christen und Juden in Bielefeld

>> Gemeinsame Initiierung des Abrahamsfestes in Bielefeld: Als Idee hinter dieser gemeinsamen Aktivität steckt, dass sich Christen, Juden und Muslime in ihrem Glauben alle auf den Stammvater Abraham beziehen. Im Rahmen dieses Festes werden zahlreiche Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, gemeinsame Festmahle) angeboten, welche die Möglichkeit bieten, mehr über die drei Religionen zu erfahren.

■ Schulen

>> Informationsveranstaltungen zum Einblick in den Islam

■ Volkshochschulen

>> offenes Forum

Zukünftig wünscht sich das BIG e. V. eine Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen und Institutionen der Stadt Bielefeld sowie dem Regierungspräsidium in Detmold.

Kontakt

Bündnis islamischer Gemeinden in Bielefeld e. V.

Ernst-Rein-Str. 32
33613 Bielefeld

E-Mail: info@big-bielefeld.de
Internet: www.big-bielefeld.de



Vorstand BIG e. V.



3.2.5 DITIB Detmold e. V.

Allgemeines

Vereinsgründung: 1975
Standort: Detmold
Mitarbeitende: 20 Ehrenamtliche
Vereinsmitglieder: 160 Familien



*Gebetsraum der DITIB-Gemeinde
in Detmold*



*Vereinsmitglieder in Berlin vor dem
Reichstag*

Kontakt

Geschäftsstelle SC DITIB Detmold e. V.

Lemgoerstr. 29
32756 Detmold

E-Mail: ditibdetmold@gmx.de
Internet: www.ditibdetmold.de

Vereinsgeschichte

Seit 1975 agiert der Verein als Migrantenorganisation. 1984 Gründung des Dachverbandes DITIB in Köln. 1985 ist der ursprüngliche Verein in den DITIB Verband eingetreten. Im Gründungsjahr 1984 waren 230 Vereine unter dem Dachverband zusammengefasst. Heute sind es mittlerweile etwa 900 Vereine. Diese sind rechtlich und wirtschaftlich eigenständig und handeln gemäß der in der Satzung festgelegten Ziele und Zwecke. 1996 wurde der Fußballverein SC DITIB Detmold e. V. gegründet, der ebenfalls Teil der DITIB Gemeinde in Detmold ist.

Vereinsziel

Hauptziel des Vereins DITIB in Detmold ist die religiöse und kulturelle Weiterbildung sowie ein friedliches Zusammenleben der muslimischen und christlichen Kultur.

Vereinsangebot

- **Kinder- und Jugendarbeit**
 - >> Hausaufgaben- und Nachhilfe
- **Religion**
- **Seniorenarbeit**
- **Sport**
 - >> Fußballverein SC DITIB Detmold e. V.
- **Kultur**
- **Mädchen- und Frauenarbeit**
- **Kinderbetreuung**

Kooperationen

- **Vereine**
 - >> andere DITIB Vereine in Lippe: religiöse, kulturelle und sportliche Aktivitäten
- **Behörden**
 - >> Stadt Detmold: Öffentlichkeitsarbeit
- **Schulen**
 - >> Moscheeführungen, Kennenlernen
- **Sonstige**
 - >> Netzwerk Lippe gGmbH: gemeinsame Projekte im Bereich der Berufsorientierung in Form von Assessment-Centern

Zukünftig wünscht sich DITIB Detmold auch Kooperationen mit lokalen Berufskollegs, um sich über gerechtere Berufschancen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auszutauschen.

3.2.6 Deutsch-Türkischer Elternverein Sennestadt e. V.

Allgemeines

Vereinsgründung: 1993

Standort: Bielefeld

Mitarbeitende: 10 Ehrenamtliche

Vereinsmitglieder: etwa 100

Vereinsgeschichte

1993 wurde der Verein von türkischen Einwanderern gegründet, um vor allem Kinder und Jugendliche bei der Integration in die deutsche Gesellschaft zu unterstützen. Dabei soll der Verein als Brücke zwischen dem Elternhaus und der Schule dienen, um die Integration von Schülerinnen und Schülern optimal zu fördern.

Vereinsziele

- Eine Brücke schaffen zwischen dem türkischen Elternhaus und der Schule
- Unterstützung der Jugendlichen in der Schule und im Beruf
- Integration der türkischen Frauen

Vereinsangebot

- Kinder- und Jugendarbeit
- Kultur
- Sport
- Sprachförderung
- Bildung/Weiterbildung

Kooperationen

Derzeit bestehen keine Kooperationen mit anderen Institutionen. Der Deutsch-Türkische Elternverein Sennestadt e. V. ist aber offen für neue Kooperationen.

Kontakt

Deutsch-Türkischer Elternverein Sennestadt e. V.

Frau Sercan Talas

E-Mail: s.talas@gmx.net



Vorbereitung eines Elternabends



3.2.7 Freundschaft-Druschba e. V.

Vereinsphilosophie

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“

Allgemeines

Vereinsgründung: 10. Mai 2000

Standorte: Schieder-Schwalenberg, Detmold, Kalletal, Oerlinghausen, Bad Salzuflen

Mitarbeitende: 130 Ehrenamtliche, 5 Hauptberufliche

Vereinsmitglieder: 457



Vereinsvorstand (v. l.):
Rosa Golubew (2. Vorsitzende),
Heinrich Zertik (1. Vorsitzender),
Mayramik Auernhammer (Schriftführerin)

Vereinsgeschichte

Der Verein wurde im Jahr 2005 gegründet. 2006 wurde der Verein mit der Urkunde „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ für sein zivilgesellschaftliches Engagement ausgezeichnet. Seit 2009 ist dem Verein der Betrieb des interkulturellen Zentrums, sowie die Durchführung von niedrigschwelligen Projekten in Städten und Gemeinden durch die Bezirksregierung Arnsberg bewilligt worden. Zusätzlich führt der Verein ergänzende Maßnahmen im Bereich des Projektes „Identität und Integration Plus“ durch. Aktuell hat der Verein fünf Koordinationsstellen (Schieder, Detmold, Kalletal, Oerlinghausen und Bad Salzuflen) sowie 14 Anlaufstellen. Diese werden betreut

durch ehrenamtlich Mitarbeitende, an die sich Aussiedler/-innen und Migranten/-innen mit Problemen wenden und beraten lassen können.

Vereinsziele

- Integration der Menschen aus den ehemaligen Ostblockstaaten, insbesondere der Kinder und Jugendlichen.

Vereinsangebot

- Kinder- und Jugendarbeit
 - >> Wuhu-Kampfsport
 - >> Feriengestaltung „Teencamp“
 - >> Schülernachhilfe
- Kultur
- Sprachförderung
- Mädchen- und Frauenarbeit
- Bildung/Weiterbildung
 - >> Bewerbungcenter
- Seniorenarbeit
- Politik und Interessenvertretung
- Selbsthilfegruppen
 - >> Selbsthilfegruppe „Hoffnung“
- Internationale Arbeit
 - >> Projekt: „Ergänzende Maßnahme für Spätaussiedler“ gefördert durch das BAMF in Städten und Gemeinden des Kreises Lippe.
 - >> Projekt: „Bildung macht stark. Verbesserung der Bildungschancen von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte durch Aktivierung der Eltern“ in Detmold, gefördert durch MAIS – NRW.

Kooperationen

Zusammenarbeit mit zahlreichen Migrantenorganisationen aus der Region Ostwestfalen-Lippe. Im Rahmen dieser Kooperationen finden beispielsweise Treffen zum Thema „Interkultureller Austausch“ statt.



Veranstaltung – 250 Jahre deutsche Geschichte

Kontakt

Freundschaft-Druschba e. V.

Pyrmonter Straße 4

32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: +49 5282 969955

E-Mail: freundschaft-ev@gmx.de

Internet: www.freundschaft-druschba.de



3.2.8 Monolith e. V. – Netzwerk Aussiedler

Allgemeines

Vereinsgründung: 24. April 2001

Standort: Paderborn

Mitarbeitende: zwischen 50 und 60 Ehrenamtliche, zwei Teilzeit- und eine Bürgerarbeitsstelle

Vereinsmitglieder: 161 Familienmitglieder, 74 Einzelpersonen, 4 juristische Personen

Vereinsgeschichte

2001 wurde der Verein Monolith e. V. gegründet. Am Anfang des Vereins stand ein von der Agentur für Arbeit und dem Kreis Paderborn unterstütztes Projekt der Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Der Paritätische). Ziel dieses Projektes war es, russlanddeutschen Zugewanderten die Eingliederung in Paderborn zu erleichtern, sie stärker in das örtliche Gemeinwesen einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbständig aktiv zu werden. Neben der Geschäftsstelle in Paderborn gibt es aber auch einige Initiativgruppen in zehn weiteren Städten des Kreises Paderborn. Im Jahr 2003 startete durch die Förderung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge und des Kreises Paderborn ein neues Projekt: „Wir für uns – Aussiedler im Ehrenamt“.

Vereinsziele

■ Integration der russischen Aussiedler und anderer Migranten

- >> Integration im Sinne des Vereins bedeutet „Altes bewahren – Neues lernen“: Die Beziehungen zwischen den russischen Aussiedlern, anderen Migranten/-innen und den einheimischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sollen gefördert und vertieft werden, um so die Gesellschaft durch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu bereichern.

Vereinsangebot

Das Vereinsangebot steht unter dem Motto „Förderung der Integration“

■ Sprachkurse

- >> Förderunterricht für Deutsch als Fremdsprache, Englischkurse, Russischkurse für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene

■ Förderung in der Kindergarten- und Schulbildung sowie der Jugendarbeit

- >> Elterngesprächskreise
- >> Betreuungsgruppen für Kinder
- >> Nachhilfeunterricht

■ Sonstiges

- >> Sportangebote in verschiedenen sportlichen Disziplinen wie Tanz, Volleyball und Fußball u.a.
- >> Förderung in der Berufs- und Ausbildung: Unterstützung bei Bewerbungen
- >> Unterstützung im Alter: Hilfe bei alltäglichen Besorgungen, Seniorengruppen
- >> Präventionsangebote zu Themen wie Medien, Schulden, soziale Isolation



Elternabend bei Monolith e. V. mit Wächter Packautomatik GmbH & Co. KG

Kooperationen

■ Vereine

>> Deutsch-Russische Gesellschaft Paderborn e. V.: Durchführung von Kulturforen und gemeinsamen Informationsständen

■ Behörden

>> Stadt- und Kreisverwaltung: enge Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro, dem Jugend- und Schulamt

■ Schulen

>> Verein übernimmt Funktion als Dolmetscher: Nutzung der Schulräumlichkeiten

Kontakt

Monolith e.V.

Ledeburstraße 30
33102 Paderborn

Telefon: +49 5251 8785717

E-Mail: buero@netzwerk-monolith.de

Internet: www.netzwerk-monolith.de

3.2.9 YES (Yezidi-European Society) e. V.



Von links: Hüseyin Kürklü, Hannah Yüsün, Mecdin Akinci, Vereinsvorsitzender Nesrettin Akay

Anlässe wie Integrationskongresse werden gerne genutzt, um über die Arbeit des Vereins zu informieren und um die Öffentlichkeit für die yezidische Kultur zu sensibilisieren.



Hier auf dem Bild agiert Vorstandsmitglied Hannah Yüsün als Mentorin für Kinder im frühen Alter. Ziel ist die Übernahme einer Vorbildfunktion, an der sich die Kinder orientieren können. Für die aktiven Vereinsmitglieder von YES e. V. ist dies ein wichtiges Instrument, um die Integration voranzutreiben.

Vereinsphilosophie

„Die Kombination von zeitgemäßer Tradition und Moderne ist für unsere Arbeit der Schlüssel zum Erfolg. Dies gelingt uns, indem wir einerseits durch bessere Bildung für mehr Teilhabe werben und andererseits unsere Traditionen mit der Mehrheitsgesellschaft teilen. Ein ehrlicher Dialog und Entwicklung von gegenseitiger Toleranz ist das erhoffte Resultat.“

Nesrettin Akay (Vereinsvorsitzender YES e. V.)

Allgemeines

Vereinsgründung: September 2007

Standorte: Bielefeld, Detmold, Herford, Göttingen, Hannover, Stuttgart

Mitarbeitende: sechs Ehrenamtliche

Vereinsmitglieder: 42

Vereinsgeschichte

Im Jahr 2007 wurde der Verein gegründet, mit dem Anspruch als Dachverband für die in Europa aktiven Vereine und Gemeindehäuser zu agieren, um zukunftsweisende Perspektiven zu erarbeiten. Die Motivation dafür lag in der Vielzahl der in Deutschland lebenden Yeziden: Etwa 100.000 Yeziden lebten bis dato in Europa, allein 70.000 davon in Deutschland.

Vereinsziele

■ Integration der Yeziden in die Aufnahmegesellschaft

>> Integration geschieht aus Vereinsperspektive wechselseitig: Austausch zwischen yezidischen Werten und Bräuchen sowie den Werten und Bräuchen der Aufnahmegesellschaft. Um diesem Ziel näher zu kommen, will der Verein eine „Brücke“ zwischen der yezidischen Gemeinde, der Aufnahmegesellschaft sowie der Politik schlagen sowie als Ansprechpartner für Kommune, Land und Bund fungieren.

■ Förderung der Verständigung zwischen den Yeziden in ganz Europa

■ Unterstützung bei der Vernetzung

■ Verwirklichung der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern

Vereinsangebot

■ Kinder- und Jugendarbeit

■ Kultur

■ Sprachförderung

■ Bildung/Weiterbildung

■ Politik und Interessensvertretung

Kooperationen

■ Berufskolleg

>> TOR 6, Mitglied im Förderverein BAJ: Nachhilfeunterricht für Schülerinnen und Schüler

>> Carl-Severing-Berufskolleg: Unterstützung der neuzugewanderten Schülerinnen und Schüler

>> Initiative für Beschäftigung OWL e. V.: Partner im Förderprogramm „Xenos – Integration und Vielfalt“

■ Verbände/Behörden

>> Als „Plattform Ezidischer Bielefelder“ (PEB): Vertreten im Integrationsrat der Stadt Bielefeld

>> Als „Yezidische Gemeinde in Herford“: Vertreten im Integrationsrat der Stadt Herford

>> Mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Detmold: Erfahrungsaustausch im Umgang mit der Integrationsarbeit der Yeziden

>> Bundesagentur für Arbeit Bielefeld: Ausbildungsplatzsuche, Informationsabende

■ Vereine

>> Yezidische Gemeindehäuser in Bielefeld, Giessen, Kalkar, Nienburg, Oldenburg und Lüttich: Erfahrungsaustausch durch gemeinsame Seminare, Vorträge und weitere Aktivitäten

Kontakt

YES e.V.

Tuchstr. 8

33699 Bielefeld

Telefon: +49 177 1219701

E-Mail: yesyeziden@googlemail.com

Internet: www.yezidi-european-society.de



3.2.10 ZMO (Zusammenarbeit mit Osteuropa) e. V. – Regionalverband Ostwestfalen-Lippe

Vereinsphilosophie

Gleiche Chancen für alle.

Allgemeines

Vereinsgründung: 14. Februar 2005

Standorte: Lemgo, Bad Salzuflen

Mitarbeitende: 1 hauptberuflicher Mitarbeiter, 35 Ehrenamtliche

Vereinsmitglieder: 145

Vereinsgeschichte

Im Jahr 1971 erfolgte die Gründung des Zentralverbandes „Zusammenarbeit mit Osteuropa“ als Folge der Ostverträge, durch welche die Einwanderung osteuropäischer Bürger nach Deutschland erleichtert wurde. Über viele Jahre bestand unter dem Namen „Landesverband NRW“ und „Regionalverband Köln-Bonn“ eine ZMO-Beratungsstelle für Aussiedler aus Polen und der Sowjetunion, ohne ein eingetragener Verein zu sein. Seit dem Jahr 1996 ist „Zusammenarbeit mit Osteuropa“ in Lemgo und Umgebung in der Integrationsarbeit mit Spätaussiedlern und anderen Migranten tätig. Im Jahr 2005 erfolgte die offizielle Eintragung als Verein in das Vereinsregister mit Sitz in Lemgo. Seit 2008 ist der Verein ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Vereinsziele

- **zu Beginn: Förderung von Kindern und Jugendlichen**
- **heute: Unterstützung der gesamten Familie**

>> Der Verein engagiert sich für die Stärkung und Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe und Partizipation der Spätaussiedler und anderen zugewanderten Menschen und fördert ihre Eigeninitiative, Selbstorganisation und Selbstverantwortung.

Vereinsangebot

- **Angebote für Kinder und Jugendliche**
 - >> Russischkurse
 - >> Kindertheater „Zauberwelt“, Kinderballett „Märchenwelt“
- **Beratungsangebote**
 - >> bei Suchtproblemen
 - >> bei formellen Behördengängen
- **weitere Angebote**
 - >> Seniorentreff
 - >> Gesprächsgruppen in Deutsch und Russisch
 - >> Computerkurse für Einsteiger und Fortgeschrittene

■ Parallel zum Vereinsangebot engagiert sich der ZMO e. V. Regionalverband OWL in drei Projekten:

- >> „Begegnung, Bildung und Kultur“, im Interkulturellen Zentrum in Lemgo
- >> „Migrantenfamilien stärken. Bürgerschaftliches Engagement von Spätaussiedlern in Lemgo. Elternschule.“
- >> „Integrationsarbeit in Bad Salzuflen“:
 - > Elternarbeit: Mutter-Kind-Gruppe und Elternberatung
 - > Seniorenarbeit

Kooperationen

■ Vereine

- >> „Nachbarschaft Laubke-Pahnsiek“: gemeinsame Aktivitäten im Projekt „Gräber in der Ferne“

■ Behörden

- >> Stadt Lemgo: gemeinsame Arbeit an Projekten zum Thema „Elternbildung“
- >> Stadt Bad Salzuflen: Zusammenarbeit bei den Themen „Elternbildung, Seniorenarbeit und Kultur“

■ Weitere

- >> Kirchengemeinde St. Marien in Lemgo: Gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten
- >> Kirchengemeinde St. Kilian in Bad Salzuflen: Gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten
- >> Katholische Bildungsstädte Bielefeld
- >> Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e. V. Oerlinghausen

■ Kooperationswünsche

- >> mit weiterführenden Schulen zum Thema „Elternarbeit“

Kontakt

ZMO-Regionalverband OWL e. V.

Siekwiese 2b
32657 Lemgo

Telefon: +49 5261 669992

E-Mail: info@zmo-lemgo.de

Internet: www.zmo-lemgo.de

Literaturverzeichnis

- >> Alda, Holger (2008): Personen mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt. In: *Migration und Soziale Arbeit*, Jg. 30, H. 3/4, S. 180-184.
- >> Mönter, Ansgar (2013): Geschichte der Biele-Welt. 107.000 – Ein Drittel der Stadtbewohner mit Zuwanderungsgeschichte/Mehr als 150 Nationen vertreten. In: *Neue Westfälische*, 02. Juli 2013.
- >> o. V. (2014): Aramäer können ihre christlichen Namen wieder annehmen. In: *Neue Westfälische*, 30. Januar 2014.

Internetquellen

- >> Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (o. J.): *Integration in OWL. Ein Überblick über ausgewählte Integrationsdaten in der Stadt Bielefeld und in den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden Lübbecke und Paderborn* (2011).
URL: <http://www.kreis-paderborn.de/bildungsbuero/projekte/Integration/pdf/broschuere-integration-in-owl-2011-dh.pdf> (Stand: 09.12.2014)
- >> Bezirksregierung Detmold (o. J.): *Integration in Ostwestfalen-Lippe*.
URL: https://www.bezregdetmold.nrw.de/400_WirUeberUns/030_Die_Behoerde/040_Organisation/040_Abteilung_4/080_Dezermat_48/180_Integration_in_OWL/index.php (Stand: 18.11.2014).
- >> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2012): *Migrantenorganisationen*.
URL: <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/VerbaendeOrganisationen/Migrantenorganisationen/migrantenorganisationen-node.html> (Stand: 09.12.2014)
- >> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2013): *Spätaussiedler*.
URL: <http://www.bamf.de/DE/Migration/Spaetaussiedler/spaetaussiedler-node.html> (Stand: 07.10.2014)
- >> Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (o. J.): *Gesetz zur Regelung des öffentlichen Vereinsrechts (Vereinsgesetz)*.
URL: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/vereinsg/gesamt.pdf> (Stand 09.12.2014)
- >> Bundesministerium des Innern (Hrsg.) (2013): *Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag des Bundesregierung. Migrationsbericht 2011*. Berlin, Nürnberg: Bonifatius GmbH Druck-Buch-Verlag.
URL: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2011.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 09.12.2014)
- >> Bundeszentrale für politische Bildung (2005): *Aussiedler*.
URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56394/aussiedler> (Stand: 07.10.2014)
- >> Bundeszentrale für politische Bildung (2007): *Migrantenorganisationen*.
URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56486/migrantenorganisationen?p=0> (Stand: 07.10.2014)
- >> Gabler Wirtschaftslexikon Online (o. J.): *Organisation*.
URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/72059/organisation-sachgebietstext-v6.html> (Stand: 09.12.2014)
- >> Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (Hrsg.) (2013): *Wanderungsbewegung von und nach Ostwestfalen-Lippe*.
URL: http://www.ostwestfalen.ihk.de/uploads/media/Wanderungsbewegungen_OWL.pdf (Stand 08.12.2014)
- >> Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik (Hrsg.) (2013): *Kreisstandardzahlen 2013*.
URL: https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/NWAusgabe_derivate_00000075/Z031201300_A_Korrektur.pdf;jsessionid=2EA9EE14F83CA0727E6881DA799C3290 (Stand: 09.12.2014)
- >> Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (2014): *Plattform „Migration und Gesundheit in NRW“; Profil Kreis Gütersloh*.
URL: https://www.lzg.nrw.de/_media/pdf/gesundheitschuetzen/praevention/regionalerknoten/migration_und_gesundheit/Kreis_Guetersloh.pdf (Stand: 09.12.2014)
- >> Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (Hrsg.) (2012): *Zuwanderungsstatistik Nordrhein-Westfalen 2011*. Düsseldorf: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales.
URL: http://www.mais.nrw.de/08_PDF/003_Integration/003_zuwanderung/zuwanderungsstatistik_nrw-2011.pdf (Stand: 19.11.2014)
- >> Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.) (1999): *Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten in NRW. Wissenschaftliche Bestandsaufnahme*. Düsseldorf.
URL: http://www.hochsauerlandkreis.de/Migration_Bestand.pdf (Stand: 07.10.2014)
- >> RAA Brandenburg, Demokratie und Integration Brandenburg e. V. (Hrsg.) (2008): *KOMMIT – das Management-Handbuch für Migrantenorganisationen*.
URL: http://www.masgf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.186691.de/bbo_products_list_product (Stand: 09.12.2014)
- >> Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2012): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. 2011*.
URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200117004.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 09.12.2014)
- >> Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2014): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2013*.
URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220137004.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 09.12.2014)
- >> Statistisches Bundesamt (o. J.): *Personen mit Migrationshintergrund. Methodische Erläuterungen*.
URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Aktuell.html> (Stand: 07.10.2014)
- >> Statistisches Bundesamt (2014): *2013: Höchste Zuwanderung nach Deutschland seit 20 Jahren*.
URL: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/05/PD14_179_12711.html (Stand: 07.10.2014)
- >> Treichler, Andreas (2009): *Arbeitsmarktintegration und Qualifikation im Spiegel ethnisch-sozialer Ungleichheit. Bildung als Schlüssel gleichstellungsorientierter Sozialpolitik*. In: Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): *Einwanderungsgesellschaft Deutschland. Wege zu einer sozialen und gerechten Zukunft*, S. 70-88.
URL: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06661.pdf> (Stand: 04.12.2014)

Allgemeine Angaben zum Verein

1. Name des Vereins: _____

2. Wann wurde der Verein gegründet? _____/_____/_____

3. Wo wurde der Verein gegründet? _____

4. Gibt es einen Dachverband?

Ja Nein

5. Handelt es sich bei Ihrer Organisation um einen Verein oder um einen Dachverband?

Falls kein Dachverband, bitte weiter mit Frage 7.

Verein

Dachverband

Sonstige _____

6. Welche Vereine sind am Dachverband beteiligt? Bitte geben Sie Namen und Standorte der Vereine an:

7. Hat Ihr Verein/Verband mehr als einen Standort?

Ja Wie viele und wo befinden sich die Standorte?

Nein

8. Wie viele hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Ihrem Verein?

9. Wie viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in Ihrem Verein?

10. Stehen Ihnen Räumlichkeiten für Ihre Aktivitäten im Verein/Verband zur Verfügung?

Ja, eigene Räumlichkeiten

Nein, andere Räumlichkeiten Welche? _____

11. Sind die Standort Ihres Vereins/Verbandes für die Mitglieder gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen?

Ja Nein

12. Wie finanziert sich Ihr Verein? (Mehrfachnennung möglich)

Mitgliedsbeiträge Aufnahmegebühren Spenden

Veranstaltungsgebühren Sponsoring

Sonstiges:

Aktivitäten des Vereins

13. Welche Ziele verfolgt Ihr Verein/Verband? Was wollen Sie erreichen?

14. Haben sich die Ziele Ihres Vereins/Verbandes seit seiner Gründung geändert?

Ja vorheriges Ziel: _____

jetziges Ziel: _____

Nein

15. Haben Sie Angebote, in denen sie sich mit unterschiedlichen Themen befassen?

Ja Nein

Falls ja, welche Angebote gibt es?

- | | |
|---|--|
| <input type="radio"/> Kinder- und Jugendarbeit | <input type="radio"/> Bildung/ Weiterbildung |
| <input type="radio"/> Religion | <input type="radio"/> Seniorenarbeit |
| <input type="radio"/> Kultur | <input type="radio"/> Politik und Interessenvertretung |
| <input type="radio"/> Sport | <input type="radio"/> Selbsthilfegruppen |
| <input type="radio"/> Sprachförderung | <input type="radio"/> Internationale Arbeit |
| <input type="radio"/> Mädchen- und Frauenarbeit | <input type="radio"/> Kinderbetreuung |
| <input type="radio"/> Sonstige: _____ | |
| _____ | |

16. Gibt es Angebote, die Sie gerne in Zukunft in Ihrem Verein anbieten möchten?

Ja Nein

Falls ja, bitte Themen angeben.

17. Bestehen Kooperationen mit anderen Vereinen/ Verbänden/ Organisationen/ Gemeinden/ Institutionen o.ä.? Falls nein, weiter mit Frage 18.

Ja Nein

Falls ja, benennen Sie in der Tabelle bitte die Namen Ihrer Kooperationspartner, seit wann die Kooperation besteht und Ihre gemeinsamen Aktivitäten.

Hinweis: Falls Sie mehr Kooperationspartner haben, verwenden Sie bitte ein Zusatzblatt.

	Name	seit	Gemeinsame Aktivitäten
Vereine			
Verbände			
Behörden			

Unternehmen			
Berufskollegs			
Schulen			
Sonstige			

18. Bestanden Kooperationen mit anderen Vereinen/ Verbänden/ Organisationen/ Gemeinden/ Institutionen o.ä., die heute nicht mehr bestehen?

Ja Nein

Falls ja, geben Sie bitte die Gründe für die Beendigung der Kooperation an.

19. Möchten Sie in Zukunft mit anderen Vereinen/ Verbänden/ Organisationen/ Gemeinden/ Institutionen o.ä. kooperieren?

Ja Nein

Falls ja, bitte die Namen der möglichen Kooperationspartner und Ideen für gemeinsame Aktivitäten angeben.

	Namen	Ideen für gemeinsame Aktivitäten
Vereine		
Verbände		
Behörden		

Unternehmen		
Berufskollegs		
Schulen		
Sonstige		

20. Welche Themen würden Sie gerne bei einem Zusammentreffen mit Berufskollegs und mit Unternehmen der Region Ostwestfalen-Lippe besprechen? Bitte geben Sie alle für Sie interessanten Themen an.

Vereinsstruktur/Verbandsstruktur

21. Vorstand des Vereins/Verbands: _____

22. In welchen Zeitabständen haben Sie Vorstandswahlen?

Jährlich

alle 2 Jahre

alle 3 Jahre

Sonstiges: _____

23. Wer ist bei Ihnen wahlberechtigt? Bitte nennen Sie alle Bedingungen, die gegeben sein müssen, um in Ihrem Verein wahlberechtigt zu sein (z.B. Alter, Staatsbürgerschaft, aktives/passives Mitglied usw.).

24. Unter welchen Bedingungen dürfen Nichtmitglieder wählen? Bitte nennen Sie alle Bedingungen, die Nichtmitglieder zur Wahl befähigen (z.B. Art der Wahl, usw.).

25. Wer kümmert sich um die Buchführung/Verwaltung des Vereins/Verbands?

ein Vereinsmitglied

ein Verbandsmitglied Verbandsame: _____

ein Nicht-Mitglied

Sonstige Name: _____

26. Haben Sie Zuständige für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit?

Ja Nein

Falls ja, wer ist für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig?

ein Vereinsmitglied

ein Verbandsmitglied Verbandsame: _____

ein Nicht-Mitglied

Sonstige Name: _____

27. Hat Ihr Verein eine Website?

Ja Nein

Falls ja, wer ist für die Website-Pflege und -Aktualisierung zuständig?

ein Vereinsmitglied

ein Verbandsmitglied Verbandsame: _____

ein Nicht-Mitglied

Sonstige Name: _____

28. Welche Medien nutzen Sie, um Ihren Verein bekannter zu machen?

29. Haben Sie Ausschüsse/ Beiräte/ Gremien?

Ja Nein

Falls ja, bitte Ausschüsse/ Beiräte/ Gremien angeben.

30. Haben Sie vor Ausschüsse/ Beiräte/ Gremien zu gründen?

Ja Nein

Falls ja, bitte Ausschüsse/ Beiräte/ Gremien angeben.

31. Gibt es bei Veranstaltungen im Verein die Möglichkeit der Unterbringung von pflegebedürftigen Angehörigen oder ähnliches (z.B. Kinderbetreuung, Seniorenbetreuung)?

Ja, ein Vereinsmitglied kümmert sich um pflegebedürftige Angehörige

Ja, sonstige _____

Nein, Mitglieder kümmern sich selbst um Unterbringung

Vereinsmitglieder/Verbandsmitglieder

32. Wie viele Mitglieder hat Ihr Verein/Verband derzeit? _____

33. Welche Tendenz ist bei der Mitgliederanzahl zu beobachten?

steigend

gleich bleibend

sinkend

34. Wie ist die Altersverteilung Ihrer Mitglieder schätzungsweise in Prozentangaben oder Personenanzahl?

Kinder	(bis 13 Jahre)	ca. _____%	ca. _____ Personen
Jugendliche	(14-18 Jahre)	ca. _____%	ca. _____ Personen
Junge Erwachsene	(19-25 Jahre)	ca. _____%	ca. _____ Personen
Erwachsene	(26-55 Jahre)	ca. _____%	ca. _____ Personen
Älter	(über 56 Jahre)	ca. _____%	ca. _____ Personen

35. Wie viele Jugendliche aus Ihrem Verein/Verband sind auf der Suche nach einem dualen Ausbildungsplatz? _____

36. Wie ist die Geschlechterverteilung der Mitglieder in Ihrem Verein/Verband (% oder Personenanzahl)?

weiblich ca. _____% ca. _____ Personen

männlich ca. _____% ca. _____ Personen

37. Wie viele Ihrer Vereinsmitglieder/Verbandsmitglieder sind aktiv am Vereins-/Verbandsleben beteiligt? (% oder Personenanzahl) _____

Wie viele aktive Mitglieder sind berufstätig? _____

38. Wie viele Ihrer Vereinsmitglieder/Verbandsmitglieder sind passiv am Vereins-/Verbandsleben beteiligt? (% oder Personenanzahl) _____

Wie viele passive Mitglieder sind berufstätig? _____

39. Gibt es Vereins-/Verbandsmitglieder, die Interesse hätten, Schülerinnen und Schülern auf dem Weg in die duale Ausbildung als ehrenamtliche/r Mentorin/Mentor zu begleiten und Vorbilder für sie zu sein?

Ja Nein

Falls ja, bitte folgende Daten angeben:

1. Name:

Derzeitige/r Beruf/Beschäftigung:

Beschäftigungsumfang:

Arbeitgeber:

Schulbildung im Inland Ausland beides

Genaue Bezeichnung des Schulabschlusses:

Berufsbildung im Inland Ausland beides

Genaue Bezeichnung des Berufsabschlusses:

2. Name:

Derzeitige/r Beruf/Beschäftigung:

Beschäftigungsumfang:

Arbeitgeber:

Schulbildung im Inland Ausland beides

Genau Bezeichnung des Schulabschlusses:

Berufsbildung im Inland Ausland beides

Genau Bezeichnung des Berufsabschlusses:

3. Name:

Derzeitige/r Beruf/Beschäftigung:

Beschäftigungsumfang:

Arbeitgeber:

Schulbildung im Inland Ausland beides

Genau Bezeichnung des Schulabschlusses:

Berufsbildung im Inland Ausland beides

Genau Bezeichnung des Berufsabschlusses:

4. Name:

Derzeitige/r Beruf/Beschäftigung:

Beschäftigungsumfang:

Arbeitgeber:

Schulbildung im Inland Ausland beides

Genau Bezeichnung des Schulabschlusses:

Berufsbildung im Inland Ausland beides

Genau Bezeichnung des Berufsabschlusses:

5. Name:

Derzeitige/r Beruf/Beschäftigung:

Beschäftigungsumfang:

Arbeitgeber:

Schulbildung im Inland Ausland beides

Genauere Bezeichnung des Schulabschlusses:

Berufsbildung im Inland Ausland beides

Genauere Bezeichnung des Berufsabschlusses:

Datenschutz

Ich bin damit einverstanden, dass die im Fragebogen erhobenen Daten in einer Informationsbroschüre für die Region Ostwestfalen-Lippe veröffentlicht werden.

Hinweis: Dies betrifft nicht die Daten der Antworten zu Frage 39.

Nein

Ja

Ja, nachdem ich die Inhalte freigegeben habe

Ich habe Interesse daran, eine Dokumentation über die Organisationsentwicklung meines Vereins von der IfB OWL e. V. zu erhalten.

Ja Nein

Name: _____

Datum

Unterschrift

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Mitarbeit!